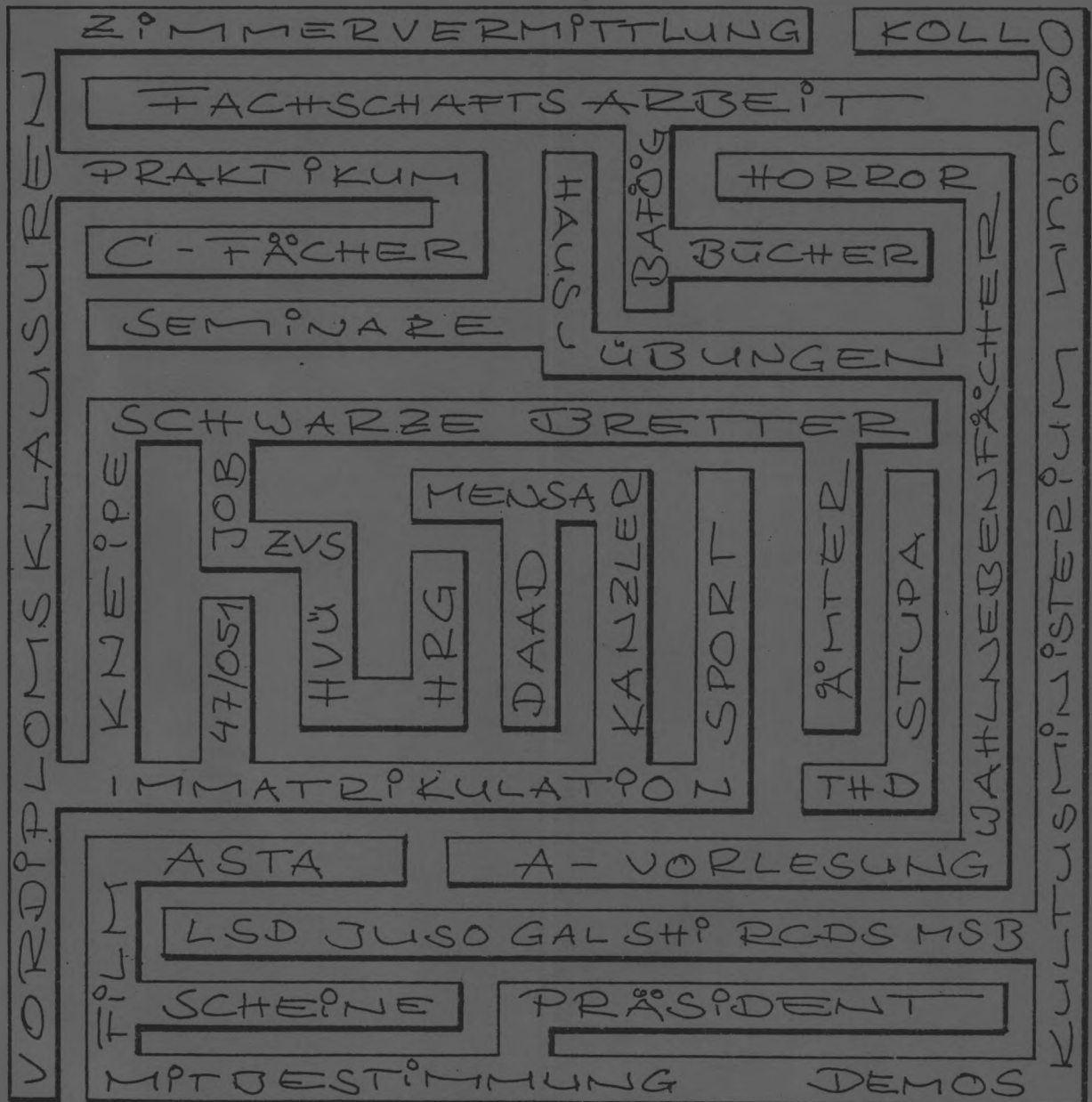


Immatrikuliert

— Und jetzt?

Dipl. Ing.



SIE
BEFINDEN
SICH
HIER

Liebe neue Kommilitonen!!!

Nun ist das Heft doch etwas dicker geworden, als wir eigentlich geplant hatten, wir hoffen, es liest sich trotzdem wie ein Bestseller. Es soll Euch einen ersten Überblick über das vor Euch liegende Studium in den Bauingenieurfachbereichen 13 und 14 vermitteln. Wir haben versucht, uns auf die für Euch wichtigsten Fakten zu beschränken; der Schwerpunkt liegt also auf Informationen über die Veranstaltungen der ersten vier Semester sowie natürlich Info über die Orientierungswoche. Mehr dazu auf den nächsten Seiten.

Weiterhin haben wir einige Tips zur Anschaffung von Lehrbüchern zusammengestellt, sowie Lagepläne der Hochschuleinrichtungen und der "wichtigsten" Darmstädter Örtlichkeiten. In unseren ach so "reichen" Erfahrungen und Erinnerungen kramend, haben wir auch noch einige Anregungen und Gedanken über Wohnraumproblematik, Freizeitgestaltung, ... Studentenleben angefügt.

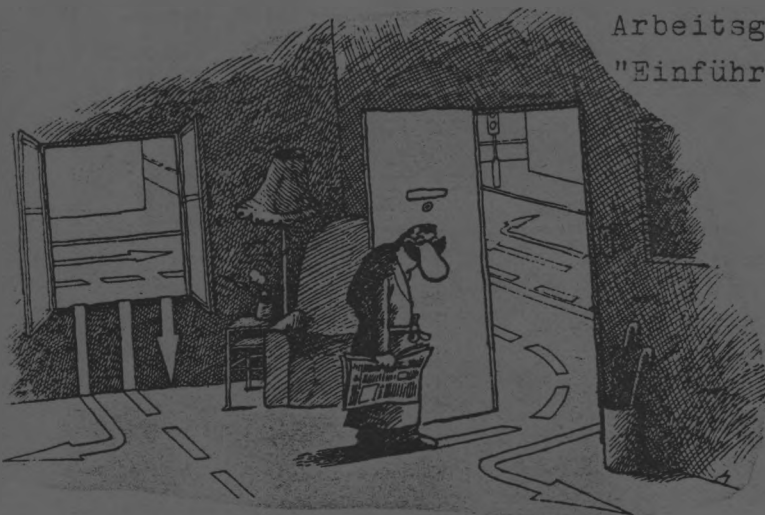
Eine Darstellung der Fachschaft Bauingenieurwesen sowie der Aufbau der Hochschule sind auch enthalten.

Wir hoffen, daß wir Euch so einige Anregungen, Tips und Informationen geben können - sicher bleiben noch viele Lücken offen, und so sei hier auch gleich auf die Broschüre von der Zentralen Studienberatung THD "Orientierungshilfen für Anfangssemester" und auf die Erstsemesterzeitung des AstA verwiesen, die noch viele Adressen und Anregungen enthalten.

Wir wünschen Euch viel Spaß beim
Lesen und freuen uns auf ein baldiges
Wiedersehen bei der Orientierungswoche
die Herausgeber

Arbeitsgruppe Orientierungswoche
"Einführung in das Bauingenieurwesen"

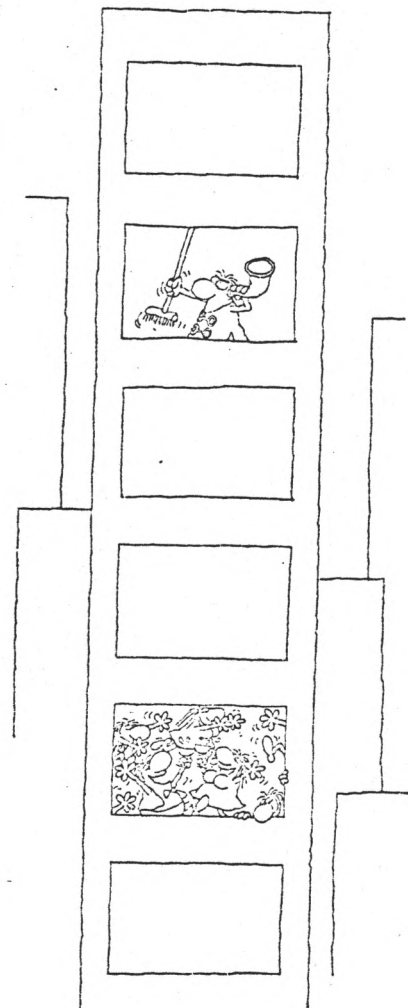
Druck: AstA-Druck



Inhaltsverzeichnis

Seite 4	: Die Orientierungswoche "Einführung in das Bauingenieurwesen" mit Ablaufplan	OW - AG (i.A. Wolfgang)
Seite 10	: Es war einmal	Ise
Seite 12	: Sinn oder Unsinn des Studierens - eine persönliche Erfahrung -	Eva
Seite 20	: Zum Thema Wohnungsmarkt	Wolfgang
Seite 23	: Mini Lexikon - Institutionen - Fachschaft - Gremienplan - alter/neuer Studienplan	Carsten
Seite 31	: Fächerbeschreibung (Grundstudium)	?????????
Seite 39	: Was tun in Darmstadt ?	Carsten
Seite 40	: Kneipenplan	?????????
Seite 41	: Keine Berührungsangst mit anderen Fachbereichen !!!	Carsten
Seite 43	: Hochschullageplan	?????????
Seite 44	: Büchertips	Theo
Seite 46	: Letzte Seite	!!!!!!!!!!

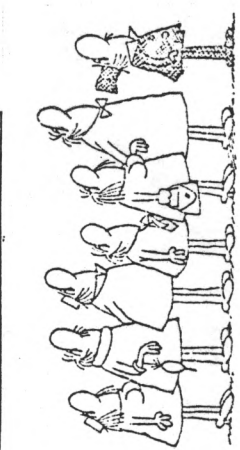
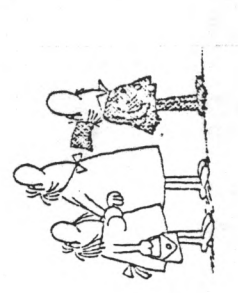
Bitte vormerken
am Montag
dem 17.10.83
läuft
im Schloßkeller
von 20.00 Uhr
bis ????? Uhr
die (ERSTSEMESTERFETE)!!!!!!!!!!!!!!!
nicht nur
für Erstsemester
es kommen
außer uns und euch
Fachschaftler, Profs ?, Wimis ?....
andere BI's und alle
die Lust haben
es gibt
Musik, Theater, Spiele
Säfte, Bier, Weine
Fettenbrote ?.....
Klatsch und Tratsch
und gute Laune
also ideal
zur ersten Kontaktaufnahme`.....



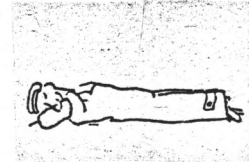
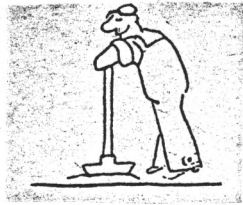
- 4 -

Ablauf und Raumplan der Orientierungswoche Fachbereiche 13 v. 14 vom 17. - 21. 10. 83

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9 ⁰⁰	Begrüßung Raum 47/053	frei	Vorbereitung der Fragen für Berufspraktiker Raum 10 ³⁰	Information 9 ⁰⁰ Hauptstudium 9 ⁴⁰ Raum	
9 ³⁰	Gruppeneinteilung	"Ämter - besuche oder ähnliches"	Information über das Berufsfeld durch Berufspraktiker 10 ⁴⁵		
10 ⁰⁰	Kennenlernen, Kaffee trinken, Stundenplan erstellen	Lehr - und Lernformen (Vorlesungs - besuch und Diskussion)	Austausch von Erkenntnissen Raum 13 ³⁰ 14 ¹⁵	Besuch der Institute des Haupt - studiums	Plonspiel (Möglichkeiten in der Studenten in Entscheidungen der Hochschule ein - zugreifen) + wichtig Meinungsaustausch über die Orientierungs - woche
10 ³⁰	Raum		Film "Wagnis und Gewinn" + Dias Diskussion Raum 47/053 16 ³⁰		
11 ⁰⁰					
11 ³⁰					
12 ⁰⁰					
12 ³⁰					
13 ⁰⁰					
13 ³⁰	Besuch von Instituten des Grundstudiums und Institutionen der Hochschule 16 ⁰⁰				
14 ⁰⁰					
14 ³⁰					
15 ⁰⁰					
15 ³⁰					
16 ⁰⁰					
16 ³⁰					
17 ⁰⁰					
17 ³⁰					
...					
20 ⁰⁰	Erstsemester fete im Schloßkeller ab 20 ⁰⁰				



Eintragung in
Geologie
Übungs -
"Gruppen"
Raum 96/B30



Ablauf der Orientierungswoche

Hier an dieser Stelle möchten wir den vielleicht noch skeptischen Studenten unser Konzept zur Orientierungswoche "OW", deren Ziele, Inhalt und Ablauf vorstellen.

Für uns war es während unserer Vorbereitung das Wichtigste, Euch ein Programm anzubieten, das Euch in der ersten Woche des Studiums die Möglichkeit gibt, andere Leute kennenzulernen und mit ihnen die ersten wichtigen Informationen über alles weitere zu sammeln und zwar ohne den Druck der ersten Uni-Woche mit Vorlesungen und Übungen. Wir hoffen, daß uns das gelungen ist und erwarten von Euch, daß Ihr uns tatkräftig unterstützt. Denn ohne Eure "Eigeninitiative" läuft nichts, aber mit Eurer Unterstützung kann es Spitze werden und viel Spaß machen.

Im folgenden wollen wir nun den Ablauf der einzelnen Tage, so wie wir ihn uns vorgestellt haben, vorstellen.



M O N T A G

Begrüßung durch den Dekan und "einer(n) von uns" im Raum 47/053. Zusätzlich und kostenlos eine große Dia-Show (Thema streng geheim). Ist dies alles überstanden, könnt Ihr Euch demjenigen von uns hinzugesellen, der Euch am sympatischsten erscheint. Es sollen Gruppen von ungefähr 20 Leuten entstehen.

Zum Zwecke eines zweiten Frühstücks (Kaffee und Kuchen kann noch mitgebracht werden) werden wir dann kleinere Gruppenräume aufsuchen. Wir dachten uns, daß man sich so erst mal ein bißchen kennenlernen kann. Später könnt Ihr dann in Mini-Gruppen von 4-5 Leuten Euren Stundenplan ausarbeiten. Fragen, die sich die Kleingruppe nicht selbst beantworten kann, sollen im Anschluß daran in der großen Gruppe gemeinsam erörtert werden.

Am Nachmittag bieten wir euch Besuche bei den Instituten des Grundstudiums (Mathe, TM, Physik,) an, genannt wird das Grundstudiumsralley. Ziel dieser Ralley ist es, die Räumlichkeiten der Hochschule ein bißchen kennenzulernen und außerdem Inhaltliches über die Fächer zu erfahren, indem Ihr an den entsprechenden Orten Fragen stellt.

Am Abend ist dann eine große Erstsemesterfete geplant, vielleicht sogar mit einigen Profs?

Kommentar
am
Montagabend:



DIENSTAG

Der Vormittag ist bis 11⁴⁰ Uhr frei aus der Überlegung heraus, daß Ihr möglicherweise noch einige Ämter besuchen wollt oder aber auch Euren Kater vom Vorabend pflegen müßt.

Das Thema des Tages heißt "Lehr- und Lernformen an der TH". Da der Unterschied zwischen Schule und Hochschule doch ziemlich groß ist, wollen wir Euch die Möglichkeit geben, eine Vorlesung zu besuchen, um im Anschluß daran über Eure dort gewonnenen Eindrücke zu diskutieren. Zusammen wollen wir dann versuchen, die verschiedenen Möglichkeiten des Lernens an der TH aufzuzeigen.



MITTWOCH

Der Mittwoch steht ganz im Zeichen des Berufsfeldes der Bauingenieure. In einem kurzen Treffen am Vormittag wollen wir in unserer Gruppe darüber diskutieren, Fragen notieren und diese dann den von 10⁴⁵-13²⁰ Uhr bereitstehenden Berufspraktikern (aus versch. Bereichen, z.B. Verkehr) stellen. Auch hier sind keine ermüdenden Vorträge zu erwarten, sondern die Leut' werden auf Eure Fragen warten. Da aus organisatorischen Gründen nicht jeder Student(in) zu jedem Berufspraktiker gehen kann, ist hinterher wieder ein Austausch in den üblichen Gruppen geplant.

Für den Nachmittag haben wir einen Film bestellt: "Wagnis und Gewinn" (Hochbauprojekt einer deutschen Großfirma in Südostasien und dessen Folgen). Wir waren in unserer OW-Vorbereitungsgruppe ziemlich einstimmig der Meinung, daß man heute

ander Problematik der sozialen Verantwortung des Ingenieurs nicht mehr vorbei sehen kann und darf. Man sollte auch als Fachmann seine Meinung vertreten und versuchen, sie durchzusetzen, und nicht die Folgen seines Handelns auf den Politiker abschieben. Falls Ihr Euch über dieses Thema noch keine Gedanken gemacht habt, soll dieser Film Euch einen kleinen Denkanstoß geben.

Gemeinsam mit einem Ingenieur, der selber schon im Ausland tätig war, hoffen wir im Anschluß an den Film und einigen Dias, die die Problematik in Deutschland verdeutlichen sollen, auf eine lebhaftere und engagierte Diskussion.

D O N N E R S T A G



Dieser Tag soll versuchen, Euch durch Information über das Hauptstudium für das Grundstudium zu motivieren. Vielleicht könnt Ihr den mit großer Wahrscheinlichkeit aufkommenden Grundstudiumsfrust (So ein Scheiß', ich denk' ich studier' BI und nicht Mathe) besser überstehen, wenn Ihr wißt, was noch "Tolles" kommt. Organisiert ist das Ganze wieder in Form einer Ralley, jede(r) von Euch besucht (wenn er (sie) Lust hat) 4 Institute, wo man mit Profs, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten über Inhalte des Fachs reden und Fragen stellen kann. Wir hoffen, daß sich der Streß lohnt, der durch das staendige Rumlaufen von Institut zu Institut entsteht.

Parallel zu unserer Veranstaltung bietet die "TH-Initiative für Abrüstung" den ganzen Tag über Work-shops und andere Veranstaltungen zum Thema Frieden an, die Ihr natürlich auch besuchen könnt.



F R E I T A G

Am Freitagvormittag steht ein Planspiel zur Hochschulselbstverwaltung und zur studentischen Interessenvertretung auf dem Programm. Das hört sich vielleicht etwas hochtrabend an, ist aber halb so wild. Vielleicht ist Euch schon während der O-Woche einiges an der Uni aufgefallen, was Euch nicht besonders gefällt, und ehe Ihr deswegen resignierend den Kopf hängen laßt, möchten wir Euch zeigen, daß man auch als Student einige Möglichkeiten hat, seine Interessen durchzusetzen. Das Planspiel soll Euch auch die Zusammenhänge innerhalb der Hochschule und deren Struktur ein bißchen klarer machen.

Einige von Euch vertreten bei dem Spiel jeweils eine Gruppe, die auch in Realität an der Hochschule existiert (z.B. Fachschaft, Dekan, Studenten, Profs etc.). Als Aufhänger dient die fiktive Einführung des NC an der TH. Mit diesem Thema sollt Ihr Euch dann auseinandersetzen und Euch hoffentlich in heiße Diskussionen verwickeln.

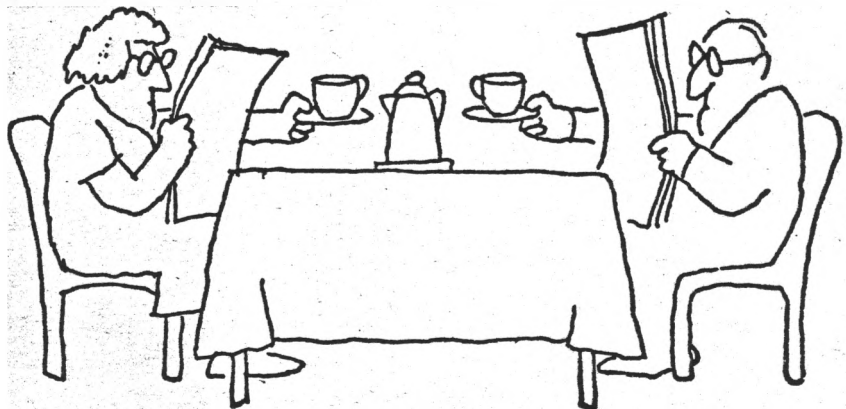
Nach Ende des Planspiels soll die Nachbereitung der OW beginnen, in der wir mit Eurer Hilfe Positives und Negatives aus eurer und unserer Sicht festhalten wollen, um daraus für die kommenden Jahre zu lernen. Auch hier (vielleicht besonders hier) bitten wir um Eure engagierte Unterstützung, fordern sachliche Kritik ^{und} bitten Euch, diesen Teil nicht als lästiges Anhängsel zu sehen.



Es war einmal

... ein schöner, großer, lichter Raum, der, im alten Hauptgebäude günstig gelegen, den Bauingenieuren als Arbeitsaal diente. -Arbeitssäle, mal wieder eine neue Vokabel, die Ihr Euch aber unbedingt merken solltet. Sie sind den Fachbereichen von der zentralen Raumvergabe zugeteilt und sollen so den Studenten auch an der Uni einen Platz zum arbeiten bieten. Man kann sich dort auch einen festen Arbeitsplatz geben lassen, wo man auch mal ein paar Sachen unterbringen kann. Ihr könnt Euch aber auch so immer reinsetzen. Wenn die Räume zu sind, holt man sich beim Pförtner den Schlüssel. Die Arbeitssäle haben halt den Vorteil, daß man auch mal in Gruppen dort arbeiten kann, was in den Büchereien halt doch nicht so gut möglich ist, und nicht dem Radau der Cafeteria ausgeliefert ist. So sind die Arbeitssäle oft studentenlebensrettend, gerade auch für Leute von außerhalb, die nicht zum arbeiten in ihre Studentebude, falls überhaupt groß genug, fürs Schaffen zu mehreren, ausweichen können.

typische
Kleingruppe
im BI-Cafe :



Nun aber zurück zu meinem oben begonnenen wahren Märchen. In bewußtem Raum nun hatten wir eine Art Cafe eingerichtet. Er diente so zugleich als Arbeitssaal wie auch als Aufenthaltsraum. Groß genug war er und so konnte man gut arbeiten und hinten in der Ecke konnte man sich in die Polstermöbel flegeln, Schachspielen, klönen, gerade so wie man Lust hatte und wer noch so da war, Meist war auch einer von den "Cafe-Onkels und -Tanten" da, sodaß alles durch das friedliche Brodeln der Kaffee-Maschine begleitet wurde, Tee gab es auch nach Bedarf, und wenn mal Jemand ganz fleißig war, spendete unser Ungetüm von Kühlschrank auch kühlen Saft. Achja, bilden konnte man sich auch dort in der gemütlichen Ecke, eine Tageszeitung wurde auch regelmäßig gekauft. Ganz abgesehen davon wurden dort natürlich auch große intellektuelle Wortschlachten gekämpft. Zusätzlich dazu, daß dort mindestens so viel gearbeitet wurde wie in den anderen Arbeitssälen und es ein prima Umschlagplatz für alte Klausuren, Matheübungen und sonst noch so alles, was man als Studenten so untereinander austauscht, war, bot die 11/11 eine Möglichkeit sich zu treffen. Man lernte so doch auch mal Leute aus höheren Semestern kennen, und nicht zuletzt auch die eigenen Leute.

Ja, und dann kam der Tag. Ein Brief wurde uns geschickt, in dem die beiden Fachbereiche aufgefordert wurden, den Arbeitssaal 11/11 wieder zur Verfügung zu stellen, da er als "Aufenthaltsraum" zweckentfremdet würde und bei den Maschinenbauern großer Engpaß, was Zeichensäle angeht, besteht. Trotz Einsatz der Dekane und Unterschriftensammlung mit über 100 Unterschriften mußten wir jetzt schweren Herzens unsere Blumen, Möbel und Kaffeesachen räumen. Bei den Maschinenbauern sieht es auch wirklich böse aus, es fehlen halt überall Räume in den überquellenden Ingenieurstudiengängen. Aber die Geschichte hat doch ein einigermaßen gutes Ende. In der Hoffnung, unseren Saal vielleicht nächstes Semester wiederzubekommen, richten wir jetzt in der Fachschaft wieder ein Treff ein. Es wird zwar alles etwas enger, aber gemütlich soll es da auch zugehen. Für Ideen und vor allem auch für Mitarbeiter sind wir natürlich immer zu haben. Es wäre echt schön, wenn das Cafe weiterleben würde und auch bei Euch so einen Anklang fände wie bei uns..

Also kommt

massenhaft

Was die Arbeitssäle angeht, so die dringende Empfehlung von uns, in unseren Arbeitssälen 11/9 11/12 11/21 11/304 mal nachzuschauen, und wenn da kein Platz mehr frei ist, lohnt es sich immer, mal im alten Hauptgebäude zu suchen ob nicht irgendwo ein Übungsraum gerade nicht belegt ist.

A C H T U N G , A C H T U N G !! Betrifft Pendler!



Anläßlich der Erstsemesterfete am Montagabend weisen wir nochmal darauf hin, daß Leute, die von auswärts kommen und abends nicht mehr heimfahren wollen, sich an uns wenden können. Wir können sicher wenigstens einigen von euch ermöglichen, bei uns zu übernachten. (Ruhige Schläfer erwünscht, keine Schnarcher und Nachtwandler!!!)

Sinn oder Unsinn des Studiums — eine persönliche Erfahrung

Zu allen Orientierungshilfen, die mehr organisatorische Probleme betreffen, also das Zurechtfinden an der Hochschule erleichtern, möchte ich noch ein etwas grundlegenderes Problem ansprechen - was heißt eigentlich studieren, Student sein für mich - pausenloses Lernen - Rumsammeln - irgendwas da zwischen-drin? - Wie finde ich das raus?

Ich habe mir darüber, als ich selbst Erstsemester war, relativ wenige Gedanken gemacht, weil ich genug damit zu tun hatte, das Neue, das auf mich zukam, auseinanderzusortieren und einigermaßen zu verarbeiten. Inzwischen ist mir klargeworden, daß meine Aktivitäten damals ziemlich planlos verlaufen sind - das heißt, es kam soviel Ungewohntes auf mich zu, daß ich mich kaum mit etwas näher befassen konnte. Erstmal die vielen Lehrveranstaltungen, deren Themen ich zum Teil interessant fand, zum Teil konnte ich recht wenig damit anfangen; dann die Leute, die ich gerade kennengelernt hatte, von denen mir einige sympathisch waren, andere weniger; Begriffe wie Fachschaft, Prüfungen, Dekanat, Lehrbuchsammlung, die alle noch ziemlich ungeordnet in meinem Kopf rumschwirrten, und mit denen zumeist nur sehr diffuse Vorstellungen verbunden waren; und die neue Umgebung - das Leben in einer noch ziemlich fremden Stadt, deren Büchereien, Kramsläden, Museen etc. mich auch unheimlich interessierten. Euch wird es vielleicht ähnlich gehen, ihr wißt vielleicht auch gar nicht, wo ihr anfangen sollt, Ordnung in das Chaos zu bringen.

In dieser Vielfalt von Problemen liegt eigentlich auch mein Lösungsvorschlag begründet - beißt euch nicht an irgendeinem davon fest, sondern nehmt erstmal nicht alles so furchtbar wichtig, was euch am Anfang verunsichert. Habt erstmal ein bißchen Selbstvertrauen - damit sind andere auch schon fertig- geworden - fragt, wenn ihr was nicht selber rausfinden könnt, ärgert euch nicht, wenn mal was schiefgeht, das Monstrum Universität ist wirklich halb so wichtig, wie man es am Anfang einschätzt. Ich drücke das absichtlich so aus, weil man leicht in die Versuchung kommt, vollkommen aufs Studieren abzuheben und alle anderen Aspekte außer acht zu lassen.

Ich habe mich damals sehr aufs Studium gefreut, weil es in meinen Augen einfach eine Nummer größer war, als Schule und Abitur. Die Hochschule unterscheidet sich zwar sicher in vielen Aspekten von der Schule, aber heute ist für mich der wichtigste Unterschied der, daß man selber entscheiden kann, wie man die Leistungen, die von einem gefordert werden, zustande bringt, und daß man sich auch überlegen kann, welche davon einem besonders wichtig sind. Es bleibt einem z.B. völlig freigestellt, ob man eine Vorlesung besucht oder nicht, man kann sich mal für eine Stunde reinsetzen und wieder gehen, wenn man es für richtig hält, man kann theoretisch nur zu Tests und Klausuren erscheinen und sich seine restliche Zeit völlig frei einteilen - das ist anfangs natürlich auch ein Sachverhalt, mit dem man sich leicht überfordert fühlt. Vielen fehlt sicher die gewohnte Anleitung durch andere, auf die man sich z.B. in der Schule oder wahrscheinlich vor allem während des Wehr- oder Zivildienstes meistens einstellen kann; an der Uni dagegen muß man sich wirklich allein zurechtfinden, es sagt einem keiner mehr, wo's langgeht, oder was man zu machen hat. Dadurch ist man leicht versucht, das zu tun, was alle machen und mitzulaufen - das erfordert zweifellos am wenigsten Anstrengung, aber man läßt sich eine Chance entgehen, die dafür viel zu schade ist. Vielleicht muß man sich mal in Ruhe hinsetzen und drüber nachdenken, vielleicht stößt man drauf, weil man Schwierigkeiten hat, das meiste wird einem wohl aus Erfahrung klar - es ist auf jeden Fall nicht einfach, die Frage zu beantworten: Was will ich überhaupt, und wieviel erreiche ich davon - bin ich mit dem zufrieden, was ich mache, wie könnte es vielleicht besser laufen??

Wenn man sich an einer Sache festbeißt, die einem besonders wichtig ist, sei es das Studium, eine Zweierbeziehung, politische Aktivität etc. fällt man ziemlich unangenehm auf die Nase, wenn etwas schief läuft, weil man sich an keinem gleichwertigen Erfolg hochziehen kann. Deswegen finde ich es am wichtigsten, sich nie einseitig zu engagieren, sondern immer von allen Seiten offen und zugänglich zu bleiben. Es gibt sicher Studenten, die viel Zeit in ihr Studium investieren, soviel, daß für andere Interessen kaum was übrigbleibt, die Glanznoten schreiben - oder auch nicht - und damit zufrieden sind;

genauso, wie sich manche in ihr Privatleben zurückziehen, das Studium als mehr oder weniger lästiges Übel betrachten und auch nicht das Gefühl haben, irgendwo zu kurz zu kommen. Ich kann jedenfalls nur mit meinen Problemen umgehen, indem ich mich bemühe, vielseitig zu sein, Studium, Privatleben und andere Interessen einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen.

Gerade am Anfang nimmt das Studium selber soviel Aufmerksamkeit in Anspruch, daß vielleicht andere Interessen ein bißchen zu kurz kommen, und man erst recht keine Zeit hat, sich mit was Neuem zu beschäftigen. Später ist man oft schon in so einem eingefahrenen Trott, daß es schwerfällt, mal was anderes zu machen. Vielleicht kann man sich am besten drum kümmern, wenn die ersten hektischen Wochen vorbei sind und man schon wieder einigermaßen Zeit für sich selbst hat.

Offenheit und Vielseitigkeit sind natürlich ziemlich abstrakte Begriffe, auf die ich genauer eingehen möchte.

Der Studiengang Bauingenieurwesen bringt es mit sich, daß man zwar von allen möglichen Naturwissenschaften was mitkriegt, dafür kommen andere - z.B. gesellschaftspolitische - Aspekte so gut wie gar nicht vor. Um das ein bißchen auszugleichen, sollte man sich vielleicht mal den Stundenplan zur Hand nehmen und ein bißchen drin rumblättern. Man kann an der Hochschule jede Vorlesung besuchen, die einen interessiert - einfach rein gehen und hinsetzen! Grundlagenvorlesungen, wie z.B. Einführung in die Psychologie oder Soziologie sind sicher geeignet, um festzustellen, ob ein Thema einen interessiert oder nicht.

Interessant ist auch das Angebot an fachübergreifenden Veranstaltungen (liegt beim Pförtner aus, steht aber auch im Stundenplan). Diese Veranstaltungen finden meist in Seminarform statt, das heißt aber nicht, daß man deswegen im Studium schon fortgeschritten sein muß, um daran teilzunehmen, sie sind für Erstsemester genauso geeignet.

Falls jemand eins von den Fächern, die an und für sich nicht im Studienplan für Bauingenieure vorgesehen sind, besonders interessiert, kann er sich überlegen, ob er es gegen eins der acht Bauingenieurfächer austauschen will.

Ein Punkt, der während des Studiums auch zu kurz kommt, ist die Vermittlung von Fremdsprachen. Es wird zwar ab und zu mal erwähnt, daß gute Fremdsprachenkenntnisse nur von Vorteil sind, aber drum kümmern muß man sich schon selber. Auch hier bietet die Hochschule eine reiche Auswahl an - von Englisch bis Chinesisch (steht im Stundenplan unter Sprachenzentrum). Für diejenigen, die ihr Praktikum oder ein Teil davon noch ableisten müssen, bietet sich z.B. die Möglichkeit eines Auslandspraktikums an, um vorhandene Sprachkenntnisse ein bißchen aufzubessern.

Da das Studium leider doch zum größten Teil aus Kopfarbeit besteht, ist es bestimmt keine schlechte Idee, sich mal das Sportangebot der TH anzusehen, die Angebote sind meistens kostenlos - außerdem ist das sicher auch eine ganz gute Gelegenheit, mal andere Leute als Bauingenieurstudenten kennenzulernen.

Wer zum Sport keine richtige Lust hat, sich aber trotzdem mal von Mathe oder TM ablenken möchte, kann sich auch mal das Angebot der Volkshochschule ansehen, auch hier sind die Kurse für Studenten meist preiswert.

In Darmstadt gibt es außerdem ein ziemlich vielfältiges kulturelles Angebot (ich gebe ja auch zu, daß ich vom Dorf komme ..) - im Infostand im Luisencenter liegen meistens Programme aus, in denen alle möglichen Veranstaltungen aufgeführt sind. Vielleicht geht ihr abends mal in die "Krone" oder ins "City" oder ins Staatstheater oder tagsüber auf die Mathildenhöhe oder ins Landesmuseum oder .. oder .. oder ...

Außer einer gewissen Interessenvielfalt halte ich die Offenheit gegenüber anderen Menschen und das Ausbilden von persönlichen Beziehungen für einen sehr wichtigen Punkt - darin stimmt mir sicher nicht jeder zu, es gibt ausgeprägte Einzelgänger, die lieber alleine sind und auf Freundschaften fast völlig verzichten können. Aber vielen geht es sicher auch so, daß sie mit Problemen leichter fertig werden, weil sie Freunde und Bekannte haben, die ihnen dabei helfen. Das kann bei simplen Verständnisschwierigkeiten in einem Fach anfangen - es ermutigt einen meistens schon, wenn man sieht, daß andere mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben, und zu zweit oder in der Gruppe findet man vielleicht einfacher raus, was einem vorher unklar war. Leider ist es oft so, daß man über das

Erörtern von Schwierigkeiten, die man mit dem Studium hat, nicht hinauskommt - wenn man ein paar Bauingenieure auf einem Haufen sieht, ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie sich über was anderes als TM-Tests oder Mathe-Vorlesungen unterhalten, äußerst gering. Deswegen fände ich es gut, wenn man versucht, auch Studenten anderer Fachrichtungen oder zumindest Studenten aus höheren Semestern kennenzulernen - aber auch wenn man mit Leuten aus seinem Semester zusammen ist, lassen sich außer dem Thema Studium sicher noch andere gemeinsame Interessen finden.

(Niveaulose Anmerkung: Falls ihr männlichen Geschlechts seid, und glaubt, daß ihr euch besser mit Frauen als mit Männern über z.B. persönliche Probleme unterhalten könnt, wechselt schleunigst den Studiengang. Die Chancen, daß ihr in einer Vorlesung zufällig neben eine Frau zu sitzen kommt, beträgt etwa 1 : 10. Zu empfehlen sind beispielsweise Biologie und Architektur, letzteres besonders für Leute mit entsprechendem Äußeren, z.B. Lacoste-Hemdchen, kleiner Porsche etc. Ende der niveaulosen Anmerkung)

Wenn man sich von Beziehungen mit anderen Hilfe erwartet, setzt das natürlich voraus, daß man auch selber mal bereit ist, anderen zu helfen, auch ohne dafür sofort eine Gegenleistung zu erwarten. Wenn man merkt, daß ein Kommilitone mit Schwierigkeiten kämpft, sollte man ruhig mal ein bißchen Zeit investieren und versuchen, herauszufinden ob man ihm irgendwie weiterhelfen kann. So haben z.B. die ausländischen Studenten, für die zu allen anderen Hürden noch die Sprachschwierigkeiten kommen, oft Probleme, Kontakte zu finden, wenn sie nicht mit Landsleuten zusammen sind, und scheuen sich vielleicht, jemanden von sich aus anzusprechen - das gilt natürlich für viele Deutsche genauso.

Genauso wie mit den persönlichen Beziehungen gehts einem vielleicht, wenn man anfängt, sich für Hochschulpolitik zu interessieren und auch selber mal ein bißchen was tun möchte - es steckt auch eine Menge Arbeit dahinter, und man ist sich oft unsicher, ob sich irgendwann mal wenigstens kleine Erfolge zeigen. Trotzdem finde ich, man sollte es ruhig mal versuchen, gerade bei den kleineren Aktivitäten sind die Erfolge oft am

größten. In dem Zusammenhang ist das Wort Hochschulpolitik vielleicht auch eine Nummer zu groß, es sind einfach Aktivitäten, mit denen man versucht, das Leben und die Situation an der Hochschule für sich und andere Studenten zu verbessern. Sp haben wir z.B. im letzten Jahr in einem Arbeitssaal eine Kaffee - Ecke eingerichtet, um vor allem für die unteren Semester einen Treffpunkt zu schaffen; an der Nutzung haben wir gesehen, daß sowas schon lange gefehlt hat (und jetzt leider wieder fehlt, siehe Artikel BI- Café). Für das Wintersemester ist eine Vortrags- und Diskussionsreihe geplant, bei der Berufspraktiker, Studenten, Hochschulmitarbeiter über für Bauingenieure interessante Themen diskutieren (ein Thema im letzten Semester war z.B. Sinn und Unsinn der Neubaustrecken der Bundesbahn). Auch die Orientierungswoche ist so eine Aktion (gerade da machen auch immer viele Zweit- oder Viertsemester mit) - für solche Aktivitäten braucht man kein Fachwissen, sondern nur ein bißchen Interesse und die Bereitschaft, sich zu engagieren.

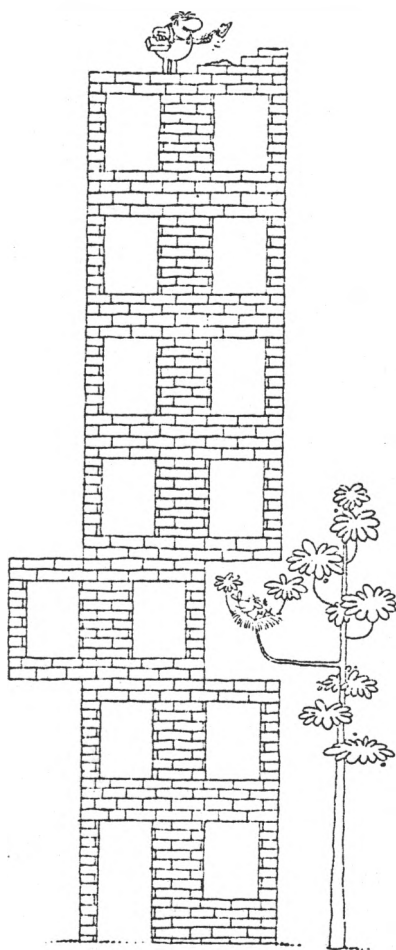
Falls ihr Lust habt, näheres über solche Aktivitäten zu erfahren oder eigene Ideen vorzubringen, könnt ihr in der Fachschaft nachfragen (Raum 11/52a) - es ist allerdings nicht immer jemand da -, oder montagsabends um 19 Uhr zu einer Fachschafts - sitzung kommen.

Die Fachschaft ist natürlich nicht die einzige Möglichkeit, sich auf dem Gebiet der Hochschul- und sonstigen Politik zu betätigen - an der Hochschule existieren verschiedene Arbeitskreise, zum Teil vom AstA organisiert, zum Teil selbständig, die sich mit verschiedenen Themen befassen, z.B. die neue Initiative für Abrüstung an der THD.

Egal, was man auf diesem Gebiet macht, ob innerhalb oder außerhalb der Hochschule und zu welchem Thema, wichtig finde ich dabei vor allem, daß man sich nicht einfach mit allem abfindet, was einen ärgert, sondern daß man innerhalb seiner begrenzten Möglichkeiten auch mal versucht, selber was zu tun und damit eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

Leute, die schon im Studium drinstecken, werden mir nach all diesen Vorschlägen vielleicht vorhalten, solch vielseitige Interessen wären ja schön und gut, aber leider bliebe ihnen

viel zu wenig Zeit, um auch nur einen Teil davon zu verwirklichen, ihre Woche sei zu sehr mit Vorlesungen, Übungen, Vor- und Nachbereitung vollgestopft. Das ist im Prinzip zwar richtig, aber gerade in den ersten Semestern nur dann, wenn man im Studium wirklich jedem Punkt hinterherrennt, und einem gutes Abschneiden bei Tests und Klausuren so wichtig ist, daß man dafür den größten Teil seiner Zeit investiert. Ich will keinen dazu auffordern, sich mit minimalem Aufwand durchs Studium zu schlängeln, Vorlesungen möglichst fernzubleiben, und als Klausurennote ständig eine Vier minus anzustreben, aber ich finde es genauso unklug, prinzipiell jede Vorlesung anzuhören, und in jede Klausur maximalen Lernaufwand zu investieren. Ich halte es durchaus für gerechtfertigt, sich irgendwelche gezielten Schwerpunkte zu setzen und bei anderen Fächern wirklich nur soviel zu lernen, daß man sich sicher ist, die Klausuren und anderen Prüfungsanforderungen zu bestehen; mich interessieren nämlich nicht alle Fächer, so, daß ich bereit wäre, eine Menge Zeit dafür zu opfern, um auch da den absoluten Durchblick zu bekommen. Auch bei Fächern, die ich interessant und wichtig finde, überlege ich mir, wie ich am effektivsten lernen kann. Es hat nur dann Sinn in einer Vorlesung zu sitzen, wenn man auch wirklich zuhört und wenn man was versteht. Wenn man einfach nicht mitkommt, weil man so schnell nicht folgen kann, oder wenn man aus anderen Gründen mit dem Stoff



so nicht viel anfangen kann, sollte man mit der Zeit lieber was besseres anfangen, und versuchen, sich das Ganze anders beizubringen, z.B. mit einem Lehrbuch oder in einer Arbeitsgruppe mit Kommilitonen zusammen.

Meiner Meinung nach sollte man sich auch den Stundenplan nicht zu voll packen und bewußt eine etwas längere Dauer des Studiums einkalkulieren - das ist natürlich ein nicht zu

unterschätzendes finanzielles Problem, aber man sollte es nicht prinzipiell als erstrebenswert ansehen, sein Studium in acht oder zehn Semestern beendet zu haben, und sich dafür halt ein bißchen reinzuknien.

All meine Vorschläge, sich nicht nur aufs Studium zu konzentrieren, sind nur Vorschläge, keine Patentrezepte; sie haben weder Anspruch auf Vollständigkeit, noch sind alle gleichzeitig durchführbar. Ich finde es nur wichtig, daß man überhaupt auch was anderes macht - es ist sicher keine gute Lösung sich mit zu vielen Interessen zu verzetteln. Am Anfang habe ich schon gesagt, daß man sich trotz aller Vielseitigkeit Schwerpunkte setzen sollte - an denen sollte man dann aber auch festhalten, wenn es einem aus Zeitmangel etc. nicht ganz leicht fällt.

Natürlich ist es sehr viel schwieriger, all diese Vorstellungen und Anregungen zu verwirklichen, als darüber zu schreiben. Auch ich lasse mich ziemlich oft von meiner Trägheit beeinflussen und kann mich dann nicht zu irgendwas aufraffen, was ich eigentlich ziemlich gut fände - ich ärgere mich dann auch regelmäßig über meine Faulheit, trotzdem komme ich immer wieder in solche Situationen.

Ganz bestimmt kann ich auch durch diesen Artikel nicht erreichen, daß irgendjemand, der ihn liest, sofort in seinem Verhalten beeinflusst wird, das läge auch überhaupt nicht in meiner Absicht. Ich möchte nur auch andere dazu anregen, über solche Sachverhalte mal selber nachzudenken und sich eigene Gedanken dazu zu machen. Ob man unbedingt zu den gleichen Schlußfolgerungen kommen muß, ist auch dahingestellt - ich kenne viele Leute, die mir in einigen Punkten - z.B. der Verbindlichkeit des Vorlesungsbesuchs - entschieden widersprechen würden. Ich hoffe aber, daß ich klargemacht habe, daß ich meine eigene Meinung aufgeschrieben habe. Ich glaube, dieses Thema paßt aber gerade deswegen in ein Erstsemesterinfo, weil die Orientierungswoche eine Veranstaltung ist, die erstens nur durch freiwilliges Engagement von einigen Studenten zustandekommt, und die zumindest ein bißchen Engagement auch von den Erstsemestern fordert, um ein - zumindest teilweiser - Erfolg zu werden.



Zum Thema Wohnungsmarkt:

Mietangebote

Mietgesuche

Es ist 5.30 Uhr, Samstags, der Wecker klingelt, ihr quält euch aus dem Bett und besorgt euch das "Echo". Nun werden die Spalten für Wohnungs- bzw. Zimmerangebote durchforstet, und jedes nur in etwa genehme Angebot wird angestrichen. Aus lauter Gutmütigkeit gibt man dem Vermieter noch bis 6.30 Uhr Zeit zu schlafen, denkt man, doch dann kennt man kein Erbarmen mehr und ruft an . . . Tut . . . Tut . . . Tut . . . Tut . . . Eine halbe Stunde lang geht das so, bei fünf Adressen. Dann endlich . . . Tut . . . klack - "Hier Meier" - "Ja, Guten Morgen, ich hoffe, ich störe nicht so früh, ich habe ihre Anzeige gelesen und dachte .." - "Was sind sie denn von Beruf?" - "Ja, äh, hmm, Student an der TH im ersten Semester und ..." - "Ja, also an Studenten vermieten wir nicht, außerdem ist das Zimmer sowieso schon weg." Klack.

Dies ist sicher eine Situation, die die meisten von euch so oder so ähnlich schon mal mitgemacht haben, als ihr hier eine Bleibe gesucht habt. Festzustellen bleibt, daß es auf dem privaten Wohnungsmarkt in Darmstadt - und nicht nur in Darmstadt - für Studenten mies aussieht, daß man fast nur über Beziehungen an ein Zimmer kommt und wenn man dann etwas hat, einen absolut überhöhten Mietpreis in Kauf nehmen muß. Es gibt hier in Darmstadt Stellen, die einem bei der Suche von Zimmer oder Wohnung behilflich sind (preiswert oder kostenlos). Es sind:

Privat, Da.-Eberstadt, 2-Zim.-Whg., ca. 70 m², direkt am Wald, Einbauküche, Garagenplatz, für 800.- + ca. 290.- NK ab 1.10.83 zu vermieten.

1-Zi.-App., in schöner, absolut ruhiger Lage Eberstadts, an alleinstehende ältere Dame, ab 1.9.83, zu verm., die bei gelegentl. Abwesenheit der Mutter, 8jähr. Sohn beaufsichtigt, Miete 425.-, ab 14 Uhr.

- Privatzimmervergabe des Studentenwerks, Alexanderstr. 22
(über der Essensausgabe der Mensa), Sprechstd. Mo - Fr 9.30 - 12.30
- Zimmervermittlungsstelle der ESG*, Roquetteweg 15
Sprechzeiten Mo - Fr 10 - 16 Uhr
- ausländische Studenten können sich auch an die Zimmervermittlungsstelle des Akademischen Auslandsamts wenden:
Zi 11/8 (altes Hauptgebäude), Sprechstd. Mo + Do 14 - 16 Uhr

Dieburg: neurenov. 1-Zi.-Wohnung, Küche, Bad, Öhlg., teilmöbl., ruhige, zentr. Lage, an alleinst. Dame mittl. Alters ab sof. zu verm., Miete 300.- + NK + 1 Monatsmiete Kautiön.

3-Zi.-Kömf.whg., 90 m², ZH, Bad, Toilette, Balkon, Garage, ab 1.11.83 an kinderloses Ehepaar zu vermieten, Miete 700.- pl. NK. Ab 10 Uhr.

Sollte man auf dem privaten Wohnungsmarkt nichts finden, besteht die Möglichkeit, sich für einen Studentenwohnheimplatz zu bewerben (Adresse siehe Privatzimmervergabe beim Studentenwerk). Dazu muß gesagt werden,

daß Erstsemester in den vom Studentenwerk betriebenen Wohnheimen, mit Ausnahme des Karlshofs, keine Chance haben, innerhalb des ersten und zweiten Semesters einen Platz zu bekommen, da die Wartezeit (Nachrückverfahren auf Wartelisten) 18 Monate und mehr beträgt. Das ist weiter nicht verwunderlich, denn die Darmstädter Studenten müssen sich um 1723 Wohnheimplätze "schlagen". Geplant bzw. schon im Bau ist ein weiteres Wohnheim in der Niederramstädterstraße mit 263 Plätzen und eins mit 40 Wohnungen (2 - 3 Zi.) an der Ecke Heinheimer/Dieburger Str. Ein "heißer Tip" also: Wenn ihr euch in die Warteliste für die Niederramstädterstraße eintragt, steigen die Chancen, da Ende 1984 (Geplanter Erstbezug ?!) auf einen Schlag 263 Plätze freiwerden. Für die 40 Studentenwohnungen existiert eine Bewerberliste, ebenfalls beim Studentenwerk.

Eine Ausnahme unter den Wohnheimen in Darmstadt macht der Karlshof. Dort gibt es keine Wartelisten, sondern die Wohngemeinschaften dort suchen sich ihre Mitbewohner selbst aus. Bei guten Kontakten kann man dort also relativ schnell einen Platz bekommen.

Außer den vom Studentenwerk betriebenen Wohnheimen gibt es noch ein privates in der Schleiermacherstr. 14-16 (44 Plätze), eins von der ESG im Roquetteweg 15 (58 Plätze) und eins von der Katholischen Hochschulgemeinde (35 Plätze, Kontaktadresse Johannes Borgetto, Niederramstädterstr. 30). Bei den beiden letzten muß man sich schriftlich bewerben (wichtig ist die Schilderung persönlicher Interessen und Neigungen), woraufhin bei Bedarf ein Gremium im persönlichen Gespräch über die Aufnahme entscheidet. Die Konfession ist in beiden Fällen zweitrangig.

2-Zi.-Wng., Kü., Bad, Balk., ca. 60 m². 1. Stock, Öhlg., Garage, Paulusviertel, Nähe Böllenfalltor, an berufstätige Dame oder Ehepaar mittl. Alters, ab 15.9.83 zu verm., m² 8.-.

Lagerhallen, Da., 350 m² + 600 m², zu vermieten, 4,20-4,90 DM pro m².

Ab 2.11.83, 2 Zi., Kü., Bad, UG. In ruhiger Lage DA. Miete 350.- + NK. Bedingung Teppichböden, div. Gardinen und Einbauküche 5400.- sollten übernommen werden. Nur Barzahler. M

Alle diese Möglichkeiten sind sehr vage - ein Patentrezept gibt es nicht. Der eine oder andere wird wahrscheinlich in den ersten Semestern eine längere Anfahrtszeit zur TH in Kauf nehmen müssen. Es empfiehlt sich meiner Meinung nach aber trotz ständigen Frusts, eine Bleibe hier in Darmstadt zu suchen, weil man nur dann auch eine soziale Beziehung zum Hochschulort entwickelt.

Während der Orientierungswoche wollen wir deshalb den "Pendlern" die Möglichkeit bieten, bei uns zu wohnen. Also, wenn Bedarf besteht, scheut euch nicht und sprecht uns an, irgendwo und -wie läßt sich immer ein Plätzchen finden.

Zum Schluß wünsche ich euch viel Glück bei der Suche!!

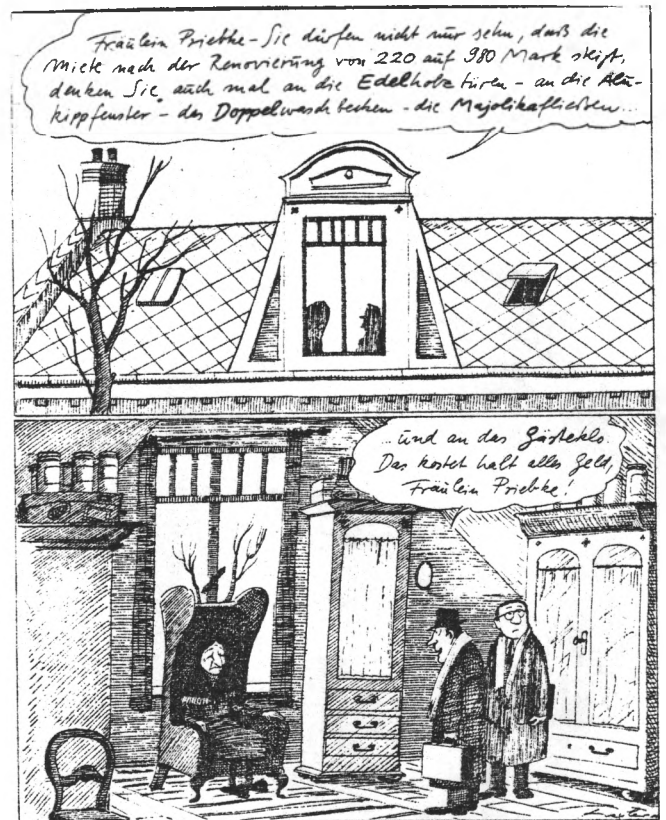
* Evangelische Studentengemeinde

Wichtig:

Neben dem Fachschaftsraum (11/52a), findet ihr während der Orientierungswoche ein

Schwarzes Brett

auf dem Adressen der Erstsemester, Schlafgelegenheiten ... aushängen, und an dem ihr selbst Mitteilungen aushängen könnt (z.B. Mitfahrgelegenheiten)



Das Mini-Lexikon

Hier ist ein Mini-Lexikon, das euch helfen soll, euch in eurer neuen Umgebung zurechtzufinden. Sicher habt ihr schon bemerkt auch hier ist die Unsitte weit verbreitet, alles abzukürzen.

Beispiele: BI : Bauingenieur
Prof: Professor
Assi: Assistent, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Lust- : Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten
Ausschuss heiten

Ämter und Institutionen der Hochschule

Akademisches: Betreuung ausländischer Studenten (damit sind nicht Ausländeramt Studenten aus Bayern, Niedersachsen oder anderen Zipfeln gemeint) Geschäftsstelle Gebäude 11 Zimmer 5-8a (abgekürzt 11/5-8a), Telefon 16-2430 Sprechstunden Mo-Fr 10-12h.

BAFÖG-Amt : Bearbeitet Anträge auf Unterstützung nach BAFÖG Mensengebäude auf der Lichtwiese, Sprechstunden Mo, Di, Do, Fr 10.30-12.30h, Telefon 16-2510

Sekretariat für Anträge auf Immatrikulation und Rückmeldung in je Studentenangelegenheiten : dem Semester, Studiengangwechsel etc. Verwaltungsgebäude 47/66, Sprechstunden Mo-Fr 8.30-11.30h
Telefon 16-2224, 16-2021

Prüfungsamt : zuständig für die Diplomprüfung aller Fachbereiche Anmeldung etwa ein halbes Jahr vor Beginn des Vor-diploms. Alle Noten der Nebenfächer werden automatisch dem Prüfungsamt gemeldet.

Studentenwerk: Körperschaft der Stadt Darmstadt, unterhält und betreibt drei Mensen, Druckerei, Reisebüro und Studentenwohnheime.

Wohnraumvermittlung : des Studentenwerkes vermittelt Wohnungen in Studentenwohnheimen und bei privaten Vermietern, Sprechstunden Mo-Fr 9-12h, über der Mensa, Tel: 16-2710.

- ASta** : Allgemeiner Studentenausschuss, Geschäftszeit: Mo-Fr 10-13h
Geschäftsstelle: 11/56, besteht aus vom Studentenparlament auf ein Jahr gewählten Vertretern ("Studentenregierung" mit 5-6 Referaten), handelt nach Beschlüssen des Studentenparlaments und führt die laufenden Geschäfte. Haushalt ca. 250000 (ASta-Laden, Studentenkeller usw.) eigene Druckerei, dies Heft wurde dort gedruckt.
- StuPa** : Studentenparlament, alljährlich bewerben sich zahlreiche Gruppen um die 40 Sitze, Wahlbeteiligung leider nur bei etwa 25%, letztes Wahlergebnis: *BCDS 12, GAE 11, JuSos 8, UDS 3, LSG 3, Liste Ausländer 1, SHI 1 und MSD 1 sitz(e)*. wählt den ASta, beschliesst den Haushalt.
- Konvent** : Der Konvent ist das zentrale Organ der Hochschule, ihm gehören an 35 Hochschullehrer, 25 Studenten, 20 wiss. Mitarbeiter, 10 sonst. Mitarbeiter. Diese Vertreter werden jährlich von ihren Gruppen gewählt; behandelt hochschulpolitische Fragen, wählt den Präsidenten, besetzt die Ausschüsse.
- Präsident** : Der Präsident repräsentiert und vertritt die Hochschule; er leitet die Verwaltung, Amtzeit 8 Jahre.
- Senat** : Erlässt Rahmenbestimmungen für die akademische Prüfungsordnung, genehmigt Studienpläne, unser neuer Studienplan muß noch vom Senat beraten und genehmigt werden.
- Fachbereichsrat** : Der Fachbereichsrat ist das beschlussfassende Gremium des jeweiligen Fachbereichs. Ihm gehören Professoren, Studenten wiss. und sonst. Mitarbeiter im Verhältnis 7:3:2:1 an. In den Fachbereichen 13 und 14 gehören alle Professoren qua Amt den Fachbereichsräten an, verteilt die Gelder auf die Institute, bereitet Lehrangebot vor.
- Dekan** : Ein vom Fachbereichsrat gewählter Professor, der mit seinem Amtsvorgänger (Prodekan) und seinem Amtsnachfolger (prädekan) die laufenden Amtsgeschäfte führt Amtszeit 1-2 Jahre.
- Fachschaft** : Studenten, die in ihren jeweiligen Fachbereichen an Entscheidungen und Vorgängen mitwirken wollen und sich dazu in einer Gruppe treffen, werden als Fachschaftler bezeichnet. Die Gruppe oder das "Gremium" heißt Fachschaft. Pro Fachbereich gibt es eine Fachschaft.
- F. Bauingenieurwesen Siehe nächste Seite.

Fachschaft Bauingenieurwesen

Der wichtigste Begriff zum Schluß: Die Fachschaft Bauingenieurwesen; Anlaufstelle, Sammelpunkt, Schaltzentrale, Koordination, Organisation, hier laufen alle Fäden zusammen und werden zu einem dichten Netz von Aktivitäten geknüpft, um Ziele und klare Vorstellungen vorzubringen und zu verwirklichen.

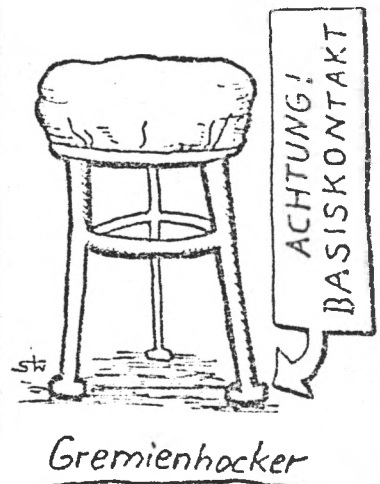
So sieht vielleicht der Wunsch-Traum aus, doch auf der Hochschule wird auch nur mit Wasser gekocht. Die Realität sieht so aus, daß sich die Studenten, die sich nicht damit abfinden wollen, im Studium nur zu Büffeln, montags um 19.00 Uhr in Raum 47/52 treffen, um Probleme des Studiums und des Bauingenieurwesens zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Meist sind wir 10 bis 20 Studenten aus beiden Bauingenieurfachbereichen. Die Fachbereiche 13 und 14 tragen beide gemeinsam das Bauingenieurstudium und sind nur aus Verwaltungstechnischen Gründen getrennt.

Der harte Kern besteht aus den gewählten studentischen Vertretern in den beiden Fachbereichsräten, jeweils 5, und den gewählten Fachschaftsräten (Wahl im Sommersemester), die als offizielle Vertreter und Ansprechpartner der Studenten fungieren. Teilweise sind die Personen identisch. Aber auch ohne Pöstchen oder Mandat kann man in der Fachschaft gleichberechtigt mitarbeiten. (Der Schreiber dieser Zeilen ist ebenfalls nicht in Amt und Würden.) Wir sind für neue Ideen dank- und freuen uns über jeden Mitarbeiter.

Einige unserer Aktivitäten:

- Anlaufstelle für Bauingenieurstudenten (Studien)beratung
 - Bücherei mit vielen Fachbüchern und einer Sammlung von Semestralklausuren
 - Vorbereiten und Besprechen der Gremienarbeit
 - Organisation von Vorträgen und Podiumsdiskussionen
 - Jedes Semester erscheint ein BI-info, unsere Bauingenieurzeitung
 - Organisation der BI-Feten
 - Unterstützung der AG Orientierungswoche
- Viele der Tutoren der Orientierungswoche arbeiten in der Fachschaft mit. Vielleicht spricht ihr sie mal an .



Kultusminister

Rechtsaufsicht

Lehr- u. Studien
Haushalt
Organisation
Bibliotheken
Hochschulrechner

5-ständige
Ausschüsse

Vorsitz

Präsident

Amtszeit
8 Jahre

Senat
20 Dekane
3 Professoren
6 Studenten
4 wiss. Mit-
2 sonstige Arbeiter

Vorsitz

Vizep.

Amtszeit
2 Jahre

Dekan

qua
Amt

Fachbereichsrat
Verhältnis 7:3:2:1

Konvent
35 Hochschullehrer
25 Studenten
20 wissenschaftl. Mitarbeiter
10 sonstige

wählen

Professoren ca. 300	Studenten ca. 13.000	wissenschaftliche Mitarbeiter ca. 600	sonstige Mitarb.
in 20 Fachbereichen			

Fachschafsrat

Studenten =
parlament 40

Fachschafplenium

FSM

gehen
zu

Fachbereichs
vollversammlung

Hochschulweite
Vollversammlung

Hochschulselbstverwaltung

Institutionen der Studenten

Fachbereichsintern

Hochschulweit

Studium und Studiengang

Bisher war es üblich in jedem Erstsemesterinfo, ein paar Worte zum Studium und zum Studienplan des Bauingenieurwesens an der TH Darmstadt zu verlieren. Auch wir wollen darauf nicht verzichten, doch gestaltet es sich dieses Jahr etwas komplizierter.

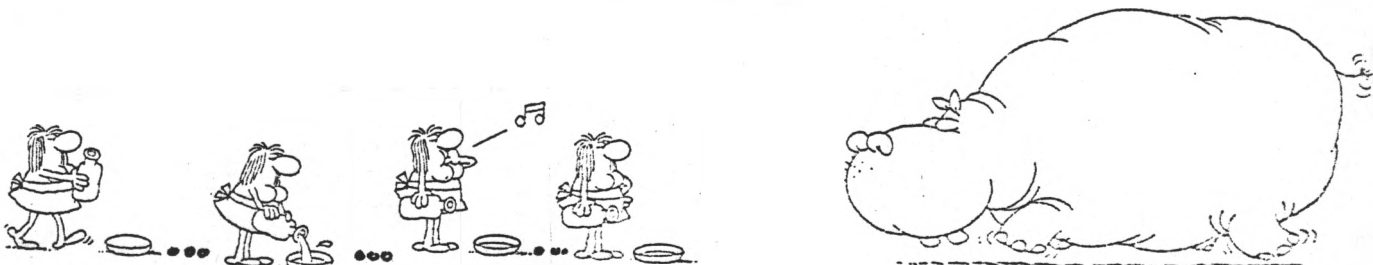
Zur Zeit existieren zwei Studienpläne für das Bauingenieurstudium an der TH Darmstadt; einen uralten aber bis jetzt noch gültigen Studienplan, zu finden im Personal- und Studienpläneverzeichnis der THD, und einen neuen, der seit Jahren vorbereitet, kurz vor den Semesterferien im Fachbereichsrat verabschiedet wurde. Bevor er jedoch gültig wird, muß er noch vom Senat und vom Kultusminister genehmigt werden. Wir befinden uns also in einer Übergangsphase, wobei jedoch noch keiner genau sagen kann, wie die Übergangsregelungen aussehen werden. Die Bestimmungen des alten Studienplanes werden für das Grundstudium sicher noch ihre Gültigkeit besitzen, während das Hauptstudium von den jetzigen Erst- und Drittsemester nach den Bestimmungen des neuen studiert werden wird.

Bevor wir aber einen Vergleich alt neu machen, geben wir noch drei Begriffsbestimmungen und drucken zwei Übersichten über den alten und den neuen Studienplan ab.

Der Studienplan gibt an, welche Studienleistungen zu erbringen sind, um die beiden entscheidenden Zeugnisse - Vordiplom und Diplom - zu erhalten. Daneben gibt er mit der Einteilung in Grund- und Hauptstudium auch eine - teilweise verbindliche - Reihenfolge an (Einige Fächer des Hauptstudiums fordern das Vordiplomszeugnis zur Klausurteilnahme).

Der Studienzeitplan beruht auf Empfehlungen der beiden Bauingenieurfachbereiche zur zeitlichen Umsetzung des Studienplans, ist aber keineswegs verbindlich. Da in ihm jedoch auf die gegenseitige Verkettung der Fächer und die Arbeitsbelastung eingegangen wird, sollte er - besonders im ersten Semester - nur in Ausnahmefällen durchbrochen werden (außer etwa von graduierten Ingenieuren, Studienfachwechslern aus anderen Ingenieurfächern ...).

Der Stundenplan fasst den eigenen Studienzeitplan sowie die Termine der einzelnen Vorlesungen, Übungen usw. zusammen, und muß individuell aus dem TH-Stundenplan, der alle Veranstaltungen an der THD, deren Termine, Orte und Dozenten enthält, zusammengestellt werden. Dieser "bunte" TH-Stundenplan (im Gegensatz zum "weissen" Personalverzeichnis) ist jeweils eine Woche vor Vorlesungsbeginn für 1,00 DM bei den Pförtnern erhältlich.



"Der Alte"

S T U D I E N P L A N Ü B E R S I C H T (STAND 1983)

GRUNDSTUDIUM	HAUPTSTUDIUM					Nebenfachstudium (A)					Hauptfachstudium			Vert. Stud.	
	1. Sem	2. Sem	3. Sem	4. Sem	Summe	3. Sem	4. Sem	5. Sem	6. Sem	Sum. A	7. Sem	8. Sem	Sum. B		Sum. C
STUDIENFÄCHER	STUDIENFÄCHER														
Orientierung	2 + 0														
Pflichtfächer	4 + 2 3 + 2 3 + 1 2 + 2	4 + 2 3 + 2 3 + 1 0 + 3	4 + 2 4 + 2 4 + 2 2 + 1	2 + 1 2 + 3 0 + 2	21 16 11 10		3 + 2	2 + 0	2 + 2	10	3 + 3	3 + 1 0 + 2	10 14	6 12	20 32
Wahlpflichtfächer	2 + 2 2 + 2 2 + 2 2 + 2 2 + 0	2 + 2 2 + 2 2 + 1 2 + 4	2 + 2 2 + 2 2 + 1 2 + 4	4 4 9 2											
Summe der Semesterwochenstunden (SWS)	58					83									

Die zugrunde liegenden Übungsbe-
arbeitungszeiten sind Angaben der
Institute. Nach unseren Erfahrungen liegen
die Bearbeitungszeiten in einigen Fällen
deutlich höher.

ERLÄUTERUNG: Obestehender Studienplan ist der zur Zeit praktizierte im Bauingenieurwesen.
Alle Angaben sind in Semesterwochenstunden erfolgt (SWS), wobei die gleiche
Definition einer SWS und der gleiche Berechnungsmodus angewandt wurde, wie
bei dem neuen Studienplanentwurf.
Die Werte in Klammern wären nach dieser Definition jeweils eine Woche Arbeit
(= 1 SWS) an den zur Zeit noch nicht berücksichtigten Übungen und Entwürfen,
d.h. wollte man den derzeit praktizierten Studienplan in die gleiche Form
bringen wie ihn der neue hat, so müßten überall die Klammerwerte hinzuge-
zählt werden.
Ein "Durchschnittsstudent" würde ohne Diplomarbeit heute unter Anrechnung
der Übungen 228 SWS studieren; nach dem neuen Plan würde er 207 SWS studieren.
Durch diese - inhaltlich völlig absurden - Kürzungen soll die Studiendauer
von zur Zeit 13 auf zukünftig 10 Semestern gesenkt werden!!
Da dies völlig unwahrscheinlich ist, ist die gesamte Berechnungsart des neuen
Studienplans reine Augenwischerei!!!

Der 'Neue'

STUDIENPLANÜBERSICHT 1)

GRUNDSTUDIUM		1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	E:	
Studienfächer	Orientierungswoche	0 + 1				1	
	Orientierung	Orientierungsveranstaltungen, Projektplanispiel (PEK I)	0 + 3			3	
		göDEC					
		Orientierungsveranstaltungen, Berufserkundung (PEK II)	0 + 3	0 + 3			
Prüfungsfächer	Mathematik	4 + 2	4 + 2	2 + 1		15	
	Technische Mechanik 2)	4 + 2	3 + 1 (0+1)	3 + 1 (0+1)		14 (+2)	
		Physik			2 + 1	2 + 1	8
	Pflichtstudienfächer	Konstruktive Geometrie	2 + 2				4
1 + 1			1 + 2			7	
Vermessungskunde			0 + 2				
		Baustofflehre/ Werkstoffmechanik			2 + 0	1 + 0	7
Fachübergreifende Wahlpflichtfächer	Auswahlkatalog: 1. Fachübergreifende Veranstaltungen des FB2 (mindestens 4 SWS) 2. Einführung in das Recht, 2+0 3. Einführung in VL, 2+0 4. Einführung in BKL, 2+0	Geologie		2 + 2	1 + 0	7	
		Grundzüge des Plannens und Entwurfens		2 + 1	2 + 1	6	
		Datenverarbeitung 3)			2 + 2		4
		6"					6
E: SWS		46	23	13	82		

1) Die angegebenen Zahlen sind Semesterwochenstunden SWS; Einzelheiten siehe Ausführungen zum Studienplan
 2) Zwei zusätzliche Hörsaalübungen in kleinen Gruppen anstelle von Hausübungen
 3) Fachübergreifend zusammen mit FB 20 (Informatik)

-29-

HAUPTSTUDIUM	Pflichtbereich (A)				Wahlpflichtbereich (B) 4)			Wahlpflichtbereich (C) 5)					
	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	EA	7. Sem.	8. Sem.	IB	8. Sem.	9. Sem.	10. Sem.	IC	10. Sem.
Studienfächer													
Eisenbahn- Straßen- und Verkehrswesen 6)	1 + 0		3 + 0	3 + 1	8	5	6	11		0 + 2*	0 + 4*	16	
Wasserbau		3 + 0	2 + 0			3 + 0				0 + 2*	6 + 0		
		1 + 0	0 + 1		8	1 + 0	0 + 3*	11		4 + 0	0 + 4*	16	
		1 + 0				2 + 0							
						2 + 0							
Wasserversorgung Abwasserbeseitigung und Raumplanung		1 + 1	1 + 1		6	4 + 0	0 + 8*	12		4	0 + 8	16	
										0 + 4*			
										10			
Baubetrieb und Informationsverarbeitung im Bauwesen 7)			2 + 0	2 + 0	6	0 + 2 B	0 + 3*	12		10	0 + 6*		
				1 + 1		1 + 1 B	2 + 0			10			
						2 + 0	1 + 0			0 + 6*			
						2 + 2	2 + 1	10		0 + 4*	0 + 6*	17	
Bodenmechanik und Grundbau			2 + 0	3 + 2	7	2 + 2	2 + 1	10		2 + 0	0 + 3*		
				2 + 2	7	1 + 0	1 + 2	11		0 + 8*	4	12	
Massivbau						2 + 2	0 + 3*						
						2 + 2	0 + 3*						
Stahlbau			1 + 0	2 + 0	7	2 + 2	0 + 3*	12					
			2 + 0	2 + 0		2 + 2				5	2 + 0	16	
						1 + 0	0 + 1			0 + 1			
						2 + 0	0 + 1*			0 + 1*			
Statik		3 + 2	3 + 2		10	4 + 1	3 + 1	14		0 + 2	0 + 2	16	
						0 + 2*	2 + 1			0 + 1*	0 + 1*		
Mathematik				3 + 1	4								
E: SWS		1	12	26	63	43 bis 50				12 bis 17			6 bis 8

4) 4 Fächer des A-Studiums nach Wahl (außer Mathematik)
 5) Eines der 4 gewählten Fächer des B-Studiums
 6) Im B-Studium sind von den 2 Fachgebieten Baubetrieb (B) und Informationsverarbeitung im Bauwesen (IB) einzusparen

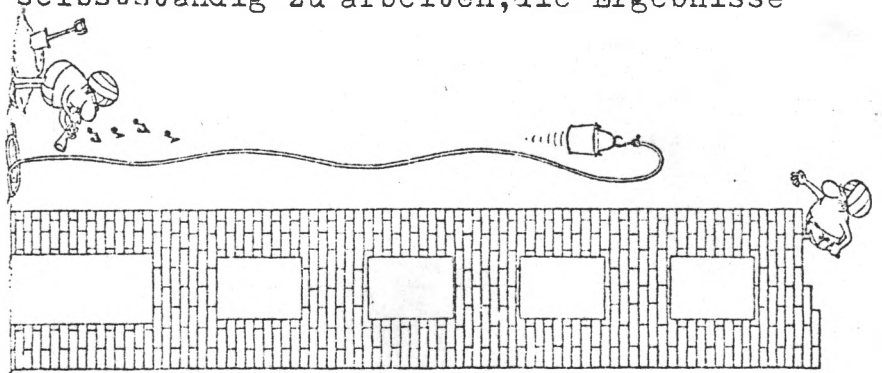
Vergleicht man beide Studienpläne sind gravierende Änderungen kaum festzustellen. Die Struktur wurde beibehalten. Die starre Trennung zwischen Grund- und Hauptstudium besteht weiter, kaum aufgelockert durch das neue Fach Grundzüge des Planens und Entwerfens und Mathematik im 6. statt im 4. Semester.

Das Vordiplom bildet den offiziellen Abschluß des Grundstudiums, normalerweise nach dem 4. Semester. Statt der vier Vordiplomfächer gibt es nur noch drei, Vermessungskunde fällt als Vordiplomfach heraus und rutschte ins 1. und 2. Semester, während Physik ins 3. und 4. Semester verlegt wurde. So ist es jetzt möglich mit Ende der Vorlesungen ein Fach auch abzuschließen, was bisher nicht möglich war, weil man das Vordiplom in höchstens zwei Abschnitten ablegen muß. (Wiederholen der Klausuren ist nur einmal möglich, anschließend muß man zwei Wochen später ins Mündliche. Über Ausnahmen kann nur der Senat entscheiden.) Zur Zeit ist es üblich Physik und Technische Mechanik nach dem 3. Sem. und Mathematik Vermessungskunde nach dem 4. Sem. zu schreiben.

Auch im Hauptstudium hat sich nur wenig bewegt. Das Lehrangebot ist fast das gleiche geblieben. Statt der Mindeststudiendauer von bisher acht Semester sind jetzt zehn vorgesehen, was eigentlich nur eine Annäherung an die tatsächlich vorhandene Situation ist, denn heute macht ein Bauingenieurstudent durchschnittlich erst nach 12 1/2 Semestern sein Diplom.

Weiterhin werden alle acht in Darmstadt vertretenen Fächer im sogenannten A-Bereich gelehrt, den jeder Student hören und abschließen muß. Zwei dieser Fächer kann er durch andere Fächer austauschen (etwa Architektur, Geologie, BWL, VWL, aber auch Biologie). Vier dieser acht Fächer wählt jeder Student als Hauptfächer, B-Bereich. Leider bieten Baubetrieb und Informationsverarbeitung im Bauwesen keine gemeinsame Hauptfachveranstaltungen mehr an, was sich kaum durch die mangelnde Affinität der Fächer, sondern der diese Fächer vertretenden Professoren erklären lässt.

Im C-Bereich wählt jeder Student eins seiner Hauptfächer zum Vertiefenfach. Hier soll jeder Student Gelegenheit bekommen in einem Teilgebiet wissenschaftlich vertiefend selbstständig zu arbeiten, die Ergebnisse bilden die Vertieferarbeit.



FÄCHERBESCHREIBUNGEN

Im folgenden sollen die Fächer des Grundstudiums kurz beschrieben werden. Diese Beschreibungen basieren größtenteils auf Informationen der Professoren, die die in diesem Semester beginnenden Kurse betreuen werden.

Trotzdem gilt: Änderungen sind möglich! Die Termine der Sprechstunden wurden deshalb meist gar nicht angegeben. Deshalb sollte man darauf achten, daß man alle - meist in der ersten Vorlesung verteilten - Informationsblätter der jeweiligen Professoren erhält.

Wichtig: In den meisten Fächern wechseln die Dozenten von Jahr zu Jahr. Dann ändern sich häufig bestimmte Regelungen und z.B. Räume, in denen die Sprechstunden stattfinden. (Wichtig für Wiederholer)

MATHEMATIK

Lernziel: Aufarbeiten des Mathematik-Oberstufen-Schulstoffs und Vermitteln der wichtigsten ingenieurmathematischen Kenntnisse, insbesondere der Differentialgleichungen.

Lehrinhalte:

- I: Reelle und komplexe Zahlen
 - Vektorrechnung
 - Lineare Gleichungssysteme
 - Folgen und Reihen
 - Differenzierbarkeit und Stetigkeit von Funktionen
- II: Integralrechnung
 - Differentialgeometrie
 - Differentialrechnung mehrerer Veränderlicher
 - Mehrfache Integrale
- III: Gewöhnliche Differentialgleichungen
 - Matrizen, Eigenwerttheorie
- IV: Fourier'sche Reihen
- : Einführung in die Statistik

Im vierten Semester entweder Mathematik IV oder Statistik.

Vorlesung: ca. 400 Hörer; I, III nur WS; II, IV, Statistik nur SS

Übung: I - IV : Gruppenübung, 40 Teilnehmer
Statistik: Vorrechenübung, ca. 300 Hörer

Sprechstunde: täglich von morgens bis abends im "Lernzentrum Mathematik".

Skript: kostenlos

Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Die wöchentlichen Hausübungen und die Semestralklausur am Ende des Semesters gehen anteilig in die Semestralnote ein.
Zur Zulassung zum Vordiplom müssen in der Regel drei Semester bestanden und es muß an allen vier teilgenommen sein.

TECHNISCHE MECHANIK

- Lernziel:** Das Fach Technische Mechanik soll "mechanisches Verständnis wecken und die Grundlagen der Berechnung von Kräften und Verformungen, nicht jedoch baustatische Spezialkenntnisse vermitteln.
- Lehrinhalte:** I: Kraft und Gleichgewicht
Schnittkräfte statisch bestimmter Systeme
Arbeit und Energie
Haftung und Reibung
II: Spannungen (ein- und zweidimensional)
Elastische Verformungen
Berechnung statisch unbestimmter Systeme
Hydrostatik
III: Kinematik der gerad- und krummlinigen Bewegung
Newton'sches Gesetz und seine Umformungen
Schwingungen
Hydrodynamik
- Vorlesung:** ca. 400 Hörer; I, III nur im WS; II nur im SS.
Die Vorlesung für Maschinenbauer ist in I völlig, in II und III größtenteils identisch.
- Übung:** Gruppenübung; ca. 40 Teilnehmer
- Sprechstunde:** täglich; ein bis zwei Stunden.
- Skript:** Es gibt einen kostenlosen "Umdruck" (Formeln, Beispiele) und eine Aufgabensammlung, die jedoch Literatur nicht ersetzen können.
- zusätzliche Veranstalt.:** wöchentlich eine freiwillige Vorrechenübung
(ca. 400 Hörer), in der Beispiele vorgerechnet werden.
Ferienkurs: kostenloses 14-tägiges Repetitorium kurz vor dem Vordiplom.
- Prüfungen, Hausübungen, Abschluß:** Es werden 10 Testaufgaben angeboten (5 lfd. im Semester, 5 in Klausur); zum Bestehen reichen 4 Aufgaben, die zu 60% richtig sind.
Wiederholungsklausuren werden in der Regel zu Anfang des nächsten Semesters angeboten.
Keine Hausübungen.
Zur Zulassung zum Vordiplom müssen i.d.R. alle drei Semester bestanden sein. - Zum Bestehen der Vordiplomsklausur reichen 30% der erreichbaren Punkte.

PHYSIK

- Lernziel:** Einführung in grundlegende fachsystematische Methoden inhaltlich ausgewählt aus wichtigen Bereichen der klassischen und modernen Physik, soweit sie für den Ingenieur relevant oder von allgemeinerem Interesse sind. Einüben von Lösungsansätzen und Lösung anwendungsorientierter physikalischer Fragestellungen.
- Lehrinhalte:** I: Mechanik
Thermodynamik
Elektrizitätslehre
II: Wellenlehre
Quanten-, Atom- und Kernphysik
Struktur der Materie

Praktikum: 10 Versuche, je zwei aus Mechanik, Optik, Wärmelehre, Kernphysik, Elektrik.

Vorlesung: ca. 400 Hörer; Inur im WS, II nur im SS.

Praktikum: in Ausnahmefällen auch im WS, sonst im SS.

Übung: Gruppenübung; ca. 35 Teilnehmer.

Sprechstunde: *täglich*

Skript: *? steht noch nicht fest, da voraussichtlich ein neuer Professor die Vorlesung hält*

Hinweis: Zur Vorbereitung des Praktikums ist die Physik-lehrbuchsammlung zu empfehlen.

Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Es gibt keine Hausübungen. - Bedingung zur Zulassung zum Vordiplom ist nur das Bestehen des Praktikums. Zum Bestehen der Vordiplomsklausur reichen ~25% der erreichbaren Punkte.

VERMESSUNGSKUNDE

Lernziel: Im Fach Vermessungskunde werden die Instrumente, die Meßverfahren und die Rechenmethoden für die Erfassung eines Teils der Erdoberfläche nach Lage und Höhe sowie die Verfahren der Absteckung technischer Projekte im Gelände behandelt.

Lehrinhalte: I: Rechenverfahren zur Punktverdichtung
Flächenberechnung
Fehlerberechnung und Ausgleichsrechnung
II: Instrumentenkunde
Meßverfahren zur Geländeaufnahme und für Absteckungsarbeiten
Hauptvermessungsübung: Netzverdichtung
Höhenmessung
Geländeaufnahme
Trassierung

Vorlesung: max. 400 Hörer; I nur im WS, II nur im SS, die Hauptvermessungsübung findet in der ersten oder zweiten Woche der Sommer"ferien" im Vogelsberggebiet statt.

Übung: I: Gruppenübung; drinnen; ca. 40 Teilnehmer
II + Hauptvermessungsübung: draußen; ~ 10 Teilnehmer

Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: II: wöchentliche Haus-(Rechen-)übung,
II) + Hauptvermessungsübung: Auswertung während der HVÜ
Für die Zulassung zum Vordiplom müssen in der Regel die Übungen anerkannt sein.

GEOLOGIE

Lernziele, Lehrinhalte: Gelesen wird Erdgeschichte und angewandte Geologie; d.h. Entstehung, Lagerung und Eigenschaften der Gesteine. Wichtigstes Lernziel ist die Fähigkeit Gesteine bestimmen zu können und geologische Profile zeichnen zu können; sowie das Erkennen geologischer Probleme!

Vorlesung: max. 300 Hörer

Übung: min. 30 Teilnehmer; nur im WS; Pflichtübung!

Exkursion: nur im SS; drei Pflichtexkursionen in die weitere Umgebung Darmstadt; Termin - wenn man schnell ist - relativ frei wählbar entweder am Donnerstag oder am Samstag(!). Kostenlos.

Skript: Hilfsblätter, kostenlos.

Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Einige Profile sind zu zeichnen. Vorbedingung zur Teilnahme an der Klausur ist die regelmäßige Anwesenheit in der Übung.

Die Abschlußklausur wird am Ende des SS geschrieben.



BAUSTOFFLEHRE

Lernziele, Lehrinhalte: Im Gegensatz zu der an anderen TH's gelehrt "Baustofflehre geht es hier nicht so sehr um die Zusammensetzung, sondern um das mechanische Verhalten der Baustoffe. Die Baustofflehre ergänzt also die Technische Mechanik. Wichtigste Gebiete: nicht-elastisches Werkstoffverhalten und Dauerfestigkeit.

Vorlesung: ca. 400 Hörer; nur im SS.

Übung: Vorrechenübung; ca. 400 Hörer.

Skript: *Kostenlos*

Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Während des Semesters weder Tests noch Hausübungen; Abschluß einmal jährlich angebotene Semesterklausur.

GEOMETRIE

Lernziele, Lehrinhalte: Kein "Technisches Zeichnen", sondern "Konstruieren" von Durchdringungen, Projektionen und Böschungen. Dozent ist Mathematiker.

- Vorlesung: ca. 400 Hörer; nur im WS.
Übung: Gruppenübung; ca. 30 Teilnehmer
Skript: Kostenlos
Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Es gibt während des Semesters freiwillige Hausübungen und eine freiwillige Testklausur. Abschluß ist die Semestralklausur in der Mitte der Frühlings-"ferien" und am Ende der Herbstferien.

CHEMIE

- Lernziel: Die Vorlesung "Grundzüge der Chemie" soll die Studenten mit Begriffen und Gesetzmäßigkeiten der Chemie vertraut machen und sie befähigen, im Anwendungsbereich ihres Hauptfaches chemische Fragestellungen zu erkennen und in ihrer Bedeutung für das Vorhaben einzustufen.
- Lehrinhalte: Aufbau der Materie; Atombau; Aufbau und Gesetzmäßigkeiten des Periodensystems der Elemente;
Typen chemischer Bindung als Funktion der Stellung der Elemente im Periodensystem;
Chemische Reaktionen (phänomenologisch, thermodynamisch und kinetisch);
Chemie wässriger Lösungen: Säure/Base-Reaktionen, Reduktions-/Oxidations-Reaktionen;
Anwendungsaspekte: Korrosion, Werkstoffe, Baustoffe.
- Vorlesung: insgesamt mehr als 600 Hörer, aber zwei Termine.
Sprechstunde: zweimal wöchentlich eine Stunde
Skript: umfangreich, kann Literatur ersetzen.
Kosten: 3.- bis 5.-DM je nach Auflage.
- Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Es gibt keine Hausübungen, Tests usw.. Abschluß ist die meist zweimal jährlich angebotene Klausur, die man mit 50% der Punkte bestehen kann.

EINFÜHRUNG IN DAS RECHT

- Lernziel: Die Studenten sollen an die Grundstrukturen der rechtlichen Erfassung grundlegender sozialer Beziehungen herangeführt werden und die dabei verwendeten rechtlichen Ordnungsmuster kennenlernen. Dazu wird ein grober Überblick über wichtige

Gebiete des geltenden Rechts vermittelt; ausgewählte Kapitel verschiedener Gebiete des Privatrechts und des öffentlichen Rechts werden eingehender dargestellt.

Lehrinhalte: Recht und Rechtsnormen
Rechtsquellen und Rechtsadressaten
Die Einteilung des geltenden Rechts
Aus der Lehre vom Rechtsgeschäft
Der zivilrechtliche Rechtsschutz gegen unerlaubte Handlungen
Das Arbeitsverhältnis im Spannungsfeld individueller und kollektiver Gestaltung
Rechtsstaatlichkeit und Sozialstaatlichkeit nach dem Grundgesetz
Die Grundrechte des Grundgesetzes
Rechtsanwendung und Rechtsdurchsetzung

Vorlesung: in jedem Semester; ca. 800 Hörer

Sprechstunde: in Raum 11/276, Zeitpunkt: siehe Anschlag dort.

Skript: Leitfaden "Einführung in das Recht", 3. Auflage erhältlich für 6.-DM im Laden des Studentenwerks.

Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Keine Hausübungen; Tests usw.. Abschluß ist die zweimal jährlich angebotene Klausur, die Fragen zur Vorlesung enthält. Sie ist bestanden, wenn 45% der Punkte erreicht sind.

EINFÜHRUNG IN DIE BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

Lernziel: Die Hörer sollen die betriebswirtschaftliche Begriffswelt kennenlernen und mit Ursachen und Antrieben ökonomischen Handelns vertraut werden. Sie sollen Verständnis für inner- und außerbetriebliche Strukturen erhalten, um betriebswirtschaftliche Phänomene in ihrem Zusammenhang erkennen und kritisch beurteilen zu können.

Lehrinhalte: Einführung in das betriebswirtschaftliche Denken
Das ökonomische Prinzip und seine Realisierung
Produktionsfaktoren und Produktionsfunktionen
Die betrieblichen Funktionsbereiche
Die Organisation von Unternehmungen
Die Rechtsformen von Unternehmungen
Die Steuern der Unternehmung
Einführung in das Rechnungswesen

Vorlesung: ca. 800 Hörer; nur im WS

Sprechstunde: nach der Vorlesung und nach Vereinbarung

Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Keine Hausübungen, Tests usw.
Klausur zum Semesterende.

EINFÜHRUNG IN DIE VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

- Lernziel:** Die Einführung in die Volkswirtschaftslehre soll Informationen über die wichtigsten Fakten der Gesellschaftswirtschaft und deren Zusammenhänge vermitteln. Sie führt zugleich in die wichtigsten Probleme der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik ein.
- Lehrinhalte:**
- I. Wirtschaftssysteme und Produktionsentscheidung
 - II. Der gesamtwirtschaftliche Kreislauf
 - III. Stabilität und Vollbeschäftigung
 - IV. Preisniveaustabilität, Geld und Kredit
 - V. Wachstum, Wohlstand und Entwicklung
 - VI. Verteilung des gesamtwirtschaftlichen Ertrags
 - VII. Die außenwirtschaftliche Verflechtung
- Vorlesung:** für alle Fachbereiche; ca. 300 Hörer; jedes Semester
- Prüfungen, Hausübungen, Abschluß:** keine Hausübungen, Tests usw. Klausur zum Semesterende.

PEK Berufsorientierung

Lernziel Orientierung von Studenten über Studium und Beruf des Bauingenieurs. Lernziel ist der Erwerb von Berufsfeldkenntnissen (Arbeitssituation und Qualifikationsanforderungen in der Berufspraxis)! Daneben werden Einblicke in die Arbeitsabläufe bei Planungs- und Entwurfsaufgaben vermittelt.

Lehrinhalte

PEK WS Erkundung

Befragung von Berufspraktikern an deren Arbeitsplatz anhand systematisch in Gruppenarbeit entwickelter Fragebögen, um die Arbeitssituation des Bauingenieurs kennenzulernen.

PEK SS Planspiel

Bearbeitung eines realen Bauprojektes aus Darmstadt oder Umgebung. Die Studenten vollziehen im Planspiel die Rollen von Berufspraktikern nach und lernen so die Berufsrealität kennen. Im Verlauf des Planspiels werden die Studenten von Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Bauingenieurfachbereiche kontinuierlich vorbereitet. Die Planspielergebnisse und der reale Projektverlauf werden miteinander verglichen.

Form der Lehrveranstaltung

Statt Vorlesung und Übung wird PEK in Form von Gruppenarbeit durchgeführt (ca. 10-12 Studenten, ein Tutor)

- Skripte: Erforderliche Unterlagen werden kostenlos ausgegeben. Eine ausführliche Darstellung der Lehrform kann in Buchform entliehen werden.
- Prüfungen, Hausübungen, Abschluß: Aktive Gruppenarbeit bei der Durchführung von Planspiel und Erkundung, umfaßt auch Bearbeitung von Unterlagen und Protokollen. Dadurch ist PEK etwas zeitaufwendiger als andere Wahlnebenfächer, was sich aber dadurch ausgleicht, daß keine Klausur geschrieben wird. - Kolloquium am Ende der jeweiligen Lehrveranstaltung. - Für jedes Semester gibt es einen Schein, so daß man die Wahlnebenfächer auch ausschließlich mit PEK abdecken kann.

PROGRAMMIEREN

Programmierkenntnisse sind heute für einen Bauingenieur sehr wichtig und im Vertieferrfachstudium und bei der Suche nach Hilfsassistentenjobs von großem Nutzen. Die angebotene Vorlesung des Informatik-Fachbereichs - offizieller Titel "Einführung in das Programmieren" - richtet sich an Hörer aller Fachbereiche und setzt mathematische Vorkenntnisse und Zeit zum Üben voraus. Sie wurde in letzter Zeit als Blockkurs in den Frühlingsferien angeboten (schwarze Bretter beachten: Ferienkurse sind bereits gelaufen, wenn der Stundenplan herauskommt!). Wegen der doch recht hohen Ansprüche ist sie nach dem ersten Semester nicht unbedingt zu empfehlen. Abschluß: Semestralklausur.

Hinweis: In Sommer- und Frühlingsferien wird von Dr. Penn (Lehrbeauftragter) ein 14-tägiger Ganztags-FORTRAN-Programmierkurs angeboten (Möglichkeit zum Üben besteht während des Kurses und einen Monat danach). Hier kann man zwar keinen - für das Vordiplom relevanten - Schein bekommen, aber "praktisches Programmieren" lernen. Zur Zeit erwerben die meisten Bauingenieurstudenten ihre Programmierkenntnisse dort. Ein Informationsblatt hängt in der Regel gegen Semesterende am schwarzen Brett des Bauingenieurdekanats.

ERGÄNZUNGEN ZUR TECHNISCHEN MECHANIK

"Ergänzung" ist zu verstehen als Vergrößerung des Stoffgebiets, nicht als zusätzliche Lernhilfe zum Grundkurs Technische Mechanik. Ein großer Teil des Stoffes - Bögen, elastische Stabilität, Torsion usw. - taucht später auch in den Fächern des Hauptstudiums, wie Statik und Stahlbau, wieder auf und wird dort nicht vorausgesetzt. Die Hörerzahlen schwanken. Übungen werden nicht angeboten. Es gibt keine Tests, Hausübungen usw.. Abschluß ist eine Semestralklausur oder mündliche Prüfung, je nach Andrang.

Sonstige

Es werden evtl. auch andere Fächer, z.B. "Einführung in die Biologie" als Wahlnebenfächer anerkannt. Sollte man solche Scheine bereits besitzen, empfiehlt sich die Nachfrage beim Prüfungsamt (Zi 11/1-4).

Was tun in Darmstadt?

Diese Frage stellt sich sicher so manchem. Was tun neben Studieren? Während des Semesters seid ihr die meiste Zeit hier in Darmstadt, seid weg aus eurem Freundeskreis, von euren Stammkneipen und euren Vereinen, Clubs etc.

Deshalb müßt ihr aber auf eure Aktivitäten nicht verzichten. Für den sportlichen Sektor bietet das Institut für Leibesübungen abgekürzt IfL ein umfangreiches Angebot fast aller Sportarten angefangen von Aerobic über Boxen, Leichtathletik, Skigymnastik, Tennis bis zu Volleyball. Die Teilnahme am Training ist kostenlos und man ist voll versichert. Das Angebot gibt es beim Pförtner.

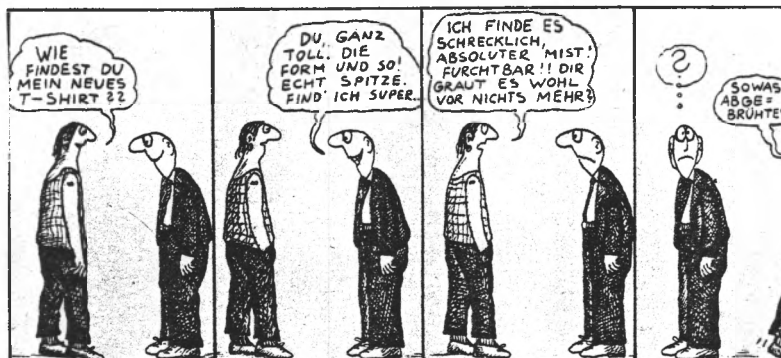
Auch das Training des einarmigen Reißens in der Viertel- bis Halbliterklasse muß nicht ausfallen. Auf der nächsten Seite findet ihr einen Kneipenplan in der einige unter Studenten beliebten Kneipen eingezeichnet sind, der aber in keiner Weise vollständig ist sondern individuell ergänzt werden kann.

Für Kinofreunde gibt es neben dem Kinocenter, in der Nähe des Luisenplatzes, zwei gute und interessante Programmkinos, das Pali und das City, mit täglich wechselndem Programm. Der Studentische Filmkreis zeigt jeden Donnerstag im Audi max einen Film. Für 2.50 DM wird man Mitglied auf ein Jahr, jede Vorstellung kostet 2.00 DM Eintritt.

Für Theater- und Musikfreunde gibt es den Studentenkeller im Schloß, Theater Halb Neun, den Globus, die Krone und andere Clubs. Eintritt überall um 5.00 DM.

Das Staatstheater bietet für Studenten für beide Häuser eine Eintrittsermäßigung von 50%.

Wem das Angebot nicht reicht, der stellt am besten selbst etwas auf die Beine und wird selber aktiv. Es gibt einen Hochschulchor und ein Hochschulorchester. Ansprechpartner dafür findet ihr unter den Tutoren in Elisabeth und in Georg. Oder ihr macht mit in der Theater AG der Bauingenieure, die wenn alles klappt auf der Erstsemesterfete ihren hoffnungsvollen Anlauf nimmt.





"Jam Hoff"
(Live Jazz)

Der "Alte Fritz"
(noch in Pizzeria)

"Kopernikus"
(Jazz-Rock)

Lernzentrum
Mathe, 2. Stock
rechts

Cafe Bellevue
(alter natives)

Das "Pillhals"
(Musik, zwei, drei, vier)

Weinlädchen

DEK - Meck

"Lichtenberg"
(Für Freunde eines
Kühlen Kopf)

"Lokales"
Pizzeria

"Biergarten"
ne Gartenkeiße
Der "Stätz"
(Weiz, etc...)

Die Mathildenhöhe
(Hier gibt es interessante
Ausstellungen)

Pali (Programm Lino)

Der Schloßkeller
(Live-Musik)
Spiele

Treffpunkt für
die Geologie-
Exkursionen

La Sirena
(Die dritte Pizzeria)

Die "Kaschirme"

Wohngeldstelle
(Es gibt nie welches)

Treffpunkt
"Dritte Welt"

Einwohnermeldeamt
(Die Grünen, usw...)

"city"
Programmkino

Keine Berührungsangst mit anderen Fachbereichen!

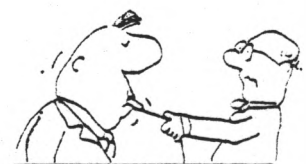
Sicher eine etwas befremdende Überschrift für einen Artikel in dieser Erstsemesterzeitung, gilt es ja erstmal die "Berührungsangst" mit dem eigenen Fachbereich abzubauen, und ihn kennenzulernen. Doch hier gilt es gleich mit einem Irrtum auszuräumen. In den Veranstaltungen des Grundstudiums lernt Ihr den eigenen Fachbereich nicht kennen. Kein Professor der Fachbereiche 13 und 14 lehrt im Grundstudium (Ausnahme Prof. Seeger Werkstoffkunde im 2. Sem.). Vorlesungen und Übungen finden in den Mehrzweckräumen im Zentralbereich und nicht in den Instituten statt. Das Lehrangebot wird ausnahmslos von Hochschullehrer anderer Fachbereiche im Rahmen der gegenseitigen Dienstleistungen bestritten, nur einige der Übungsgruppenleiter in der Technischen Mechanik sind Bauingenieurstudenten.

Mein Tip deshalb nutzt die Chance und schaut in andere Fachbereiche hinein .

Das Grundstudium des Bauingenieurwesens zeichnet sich leider durch nur geringen Praxisbezug aus. Nur selten ist die Anwendbarkeit des vermittelten Lehrstoffes direkt einsichtig. Es gibt viel trockne Rechnerei. Es ist aber sicher falsch zu glauben, das Hauptstudium oder gar der Beruf des Bauingenieurs fordere allein den kühlen Rechner. Das ist sicher nur ein Teil des großen Berufsfeldes des Bauingenieurwesens, wenn auch kein geringer. Doch der Bauingenieur als Städte- oder Verkehrsplaner, als Manager, als Bauleiter oder als Projektberater in der dritten Welt ist in anderer Weise gefordert. Von ihm wird die Fähigkeit zur Kooperation mit anderen Berufsgruppen verlangt. Der Bauingenieur arbeitet im Team, bei der Planung und bei der Ausführung. Das setzt Verständnis für Andere voraus, für ihre Denkweisen, Probleme, Lösungsansätze und Lösungsmethoden.

Aus diesem Grund solltet Ihr ein Gegengewicht zu dem mathematisch-technischen Lehrstoff im Grundstudium schaffen. Für das Vordiplom werden ja auch zwei Scheine in zwei Wahlnebenfächern verlangt.

Die Vorlesungen über Recht, Volks-wirtschafts- und Betriebswirtschaftslehre wollen eine Einführung in Probleme der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften bieten. Jeder Bauingenieur wird später mit Problemen aus diesen Bereichen konfrontiert werden. Für Interessierte bieten



sich hier sicher Vertiefungsmöglichkeiten. Einen Wirtschaftsingenieur mit Fachrichtung Bauwesen gibt es noch nicht. Sicherlich eine Marktlücke, weil wirtschaftliche Probleme gerade in der Bauwirtschaft nicht weniger werden.

Problemkreis
(Gast)-
Wirtschaft



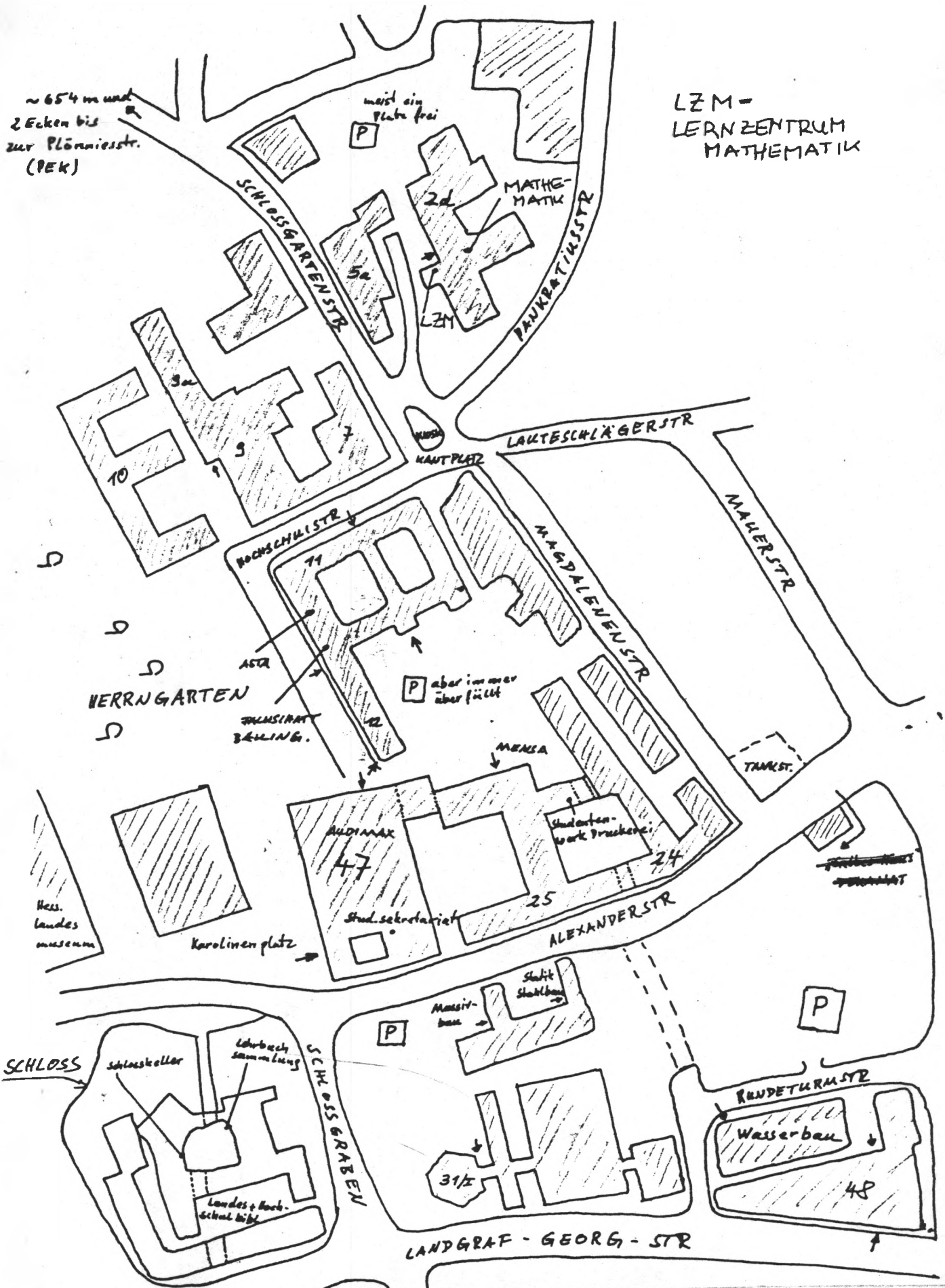
Wirtschaftliche Gesichtspunkte sind zwar wichtig für die Tätigkeit eines Bauingenieurs, doch dürfen ökologische und gesellschaftliche Aspekte nicht vernachlässigt werden. Vorlesungen zur Ökologie bietet das Institut für Botanik an (bei regelmäßigem Besuch auch für Nicht-Biologen verständlich).

Auch gesellschaftliche Aspekte sind für den Bauingenieur von Bedeutung. Jede große Baumaßnahme bedeutet einen Eingriff in gesellschaftliche Strukturen, in Überkommenes. Das gilt besonders in Entwicklungsländern. (Die großen Baufirmen erwirtschaften bis zu 40% ihres Umsatzes in "Entwicklungsländern"). Neben speziellen Vorlesungen und Seminaren für Jedermann offen, bietet der Fachbereich 2 in den fachübergreifenden Veranstaltungen ein Angebot das sich an Studenten aus allen Fachbereichen richtet. In diesen fachübergreifenden Veranstaltungen geht es weniger darum, Rezepte für die Lösung der Probleme anzubieten nach Art der technischen Fächer. In ihnen sollen Sicht- und Arbeitsweisen anderer Fachbereiche, vor allem der Gesellschaftswissenschaften vermittelt werden.

Ich selbst habe im ersten und zweiten Semester in zwei Vorlesungen zwei Scheine erworben. Leider werden Scheine aus diesen fachübergreifenden Veranstaltungen noch nicht anerkannt, was sich aber mit dem neuen Studienplan ändert. Die Übergangsbestimmungen sind noch nicht bekannt. Welche Vorlesungen oder Seminare man sich aus dem großen Angebot der TH auswählt, bleibt jedem selbst überlassen, Zeit wäre in den Freistunden vorhanden. Es gilt nur die Berührungsangst und die Scheu, Räume eines anderen Fachbereiches zu betreten, gleich zu überwinden. Meine Erfahrung ist, man ist dort gern gesehen, man lernt die unterschiedliche Atmosphären und verschiedene Typen von Professoren kennen.

Der Nutzen erscheint mir unstrittig: weniger vielleicht für das Bestehen der Vor- oder Hauptdiplomprüfung, sondern mehr für eine bessere Berufsqualifikation und eine allgemeine Horizonterweiterung.

LAGEPLAN THD - ALTBEREICH



B U C H T I P S

Nur wenige Änderungen beim Wechsel von der Schule zur Hochschule sind so groß wie die bei den Lehrbüchern. Auf der Schule ist es meistens so gewesen, daß alle das gleiche Buch - nach Angabe des Lehrers - ausgeliehen bzw. gekauft haben. An der Hochschule nun gibt jeder Professor, jeder Dozent zu seiner Vorlesung eine Literaturliste an, die häufig vier bis fünf verschiedenen Bücher enthält - vom relativ günstigeren Taschenbuch bis hin zum teuren Schinken ! Die kann man sich nun nicht alle kaufen - außerdem könnte man sie auch gar nicht alle lesen !

Man muß also anders verfahren !

Denn es stellt sich ja die Frage : Wie begreife ich den zu erlernenden Stoff am leichtesten ?

Das bedeutet : Ob man überhaupt ein Buch braucht, hängt stark von den Lerngewohnheiten des Einzelnen ab. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daßwohl jeder während des Studiums einiges Wissen aus Büchern herausholen muß.

Ist man nun der Meinung, ein Buch sei zum besseren Verständnis nötig, so lautet die nächste Frage : 'Brauche ich das Buch nur für dieses eine oder zwei Semester, oder handelt es sich um so ein wichtiges Buch, daß ich es auch später noch benutzen werde ?' Also anders gesagt, soll ich mir das Buch kaufen oder besser ausleihen ?

Für die Fächer in denen es ein Skript gibt, bzw. in denen die Vorlesung so gut - gut heißt : langsam und verständlich genug sowohl zum Zuhören als auch zum teilweisen Mitschreiben - ist, daß man die eigene Mitschrift als solches gebrauchen kann, wird man die angegebenen Lehrbücher als Nachschlagewerke bei Unklarheiten benutzen wollen. Dafür erscheint es günstiger sich dieses oder jenes Buch auszuleihen - in der Lehrbuchsammlung, in der Fachschaftsbibliothek, in der Hochschulbibliothek - oder etwas zur entsprechenden Fragestellung im Lernzentrum Mathematik oder im Physiklesesaal, zum Beispiel, nachzulesen.

In den Fächern ohne Skript von Professorensseite gilt es nun recht bald eine Entscheidung zu treffen : entweder vieles mitzuschreiben, oder zuzuhören und den Stoff eines Buches nachzuarbeiten. Für diese Entscheidung ist es nötig, sich zunächst einmal die einzelnen Bücher der Literaturliste genau anzusehen ,und zwar nach folgenden Kriterien zumindest :

Deckt das Buch den Stoff der Vorlesung ab ?

Wieweit 'liegt' einem der Stil des Autors ?

Stehen in dem Buch nur Aufgaben oder auch Lösungswege drin ?

Wie groß sind die Bezeichnungsunterschiede zwischen Buch und Vorlesung ?

Darüberhinaus kann - und sollte - man Kommilitoninnen und Kommilitonen aus höheren Semestern fragen, was sie von den einzelnen Büchern halten !

Kommt man zu dem Schluß, es ist sinnvoller nicht zur Vorlesung zu gehen, dafür aber jede Woche diese Stunden allein oder in einer Gruppe zu lernen, so sollte man sich das dafür gewünschte Buch ausleihen - in einer Gruppe brauch es ja wohl nicht jeder zu 'besitzen'. Denn wie oben schon einmal gesagt : Es lohnt nicht, für ein Semester in jedem Fach ein Buch von 20,-DM bis 50,-DM zu kaufen um es für den Rest des Studiums nicht mehr in die Finger zu nehmen !

Zum Schluß ist noch zu sagen, daß einem in Mathematik, Physik, Chemie viele - bereits vorhandene - Oberstufenschulbücher genauso weit helfen wie die Lehrbücher auf der Literaturliste .

Hier noch die Adressen der verschiedenen Büchereien :

- 1) Hessische Landeshochschulbibliothek, im Schloß und auf der Lichtwiese
- 2) Lehrbuchsammlung, im Schloß
- 3) Fachschaftsbücherei, Gebäude 11, Raum 52 a
- 4) Lernzentrum Mathematik, Gebäude 2d, Raum 244
- 5) Physik-Lehrbuchsammlung, Gebäude 9, Raum 20

Die Ausleihfristen :

- 1) 4 Wochen, ferner Lesesäle in der Bibliothek
- 2) 2 Monate + 2 Monate Verlängerung (das reicht gut für ein Semester)
- 3) Bücher 3 Monate, Klausuren 3 Wochen bzw. zum kopieren
- 4) Präsenzbibliothek, Ausleihe nur zum kopieren
- 5) Präsenzbibliothek, Ausleihe nur zum kopieren

Neben vielen häßlichen finden sich ein paar originelle Studentensprüche

Betonweg
Grün her
Lieber Oestern
als Westerrn

Das größte Problem der Studenten
ist keine Fachklausur-probleme
Gott erhalte **Ronald Reagan**
möglichst bald
Warum sprach der Student
drehte sich um und weinte bitterlich.

Nieder mit der Diktatur der Normalen!
Wir wissen nicht, was wir wollen,
aber das mit gänzlicher Kraft

Fanta grüßt
alle Haschen

Phantasie An die Macht!
VORWÄRTS ZUM Sieg im Vollerstanz!

Wie Adolf Hitler sitz ich hier
die braune Masse unter mir

Kanaken raus
aus dem Land

input
output
disput

MÄNNER sind wie Neutronen wie Teilchen
viel Masse und keine Ladung
immer bereit
kann man sie
Drückt

Was ist das für
ein Land in dem morgens
um sieben schon
die Sonne aus
geht

Mehr Anarchie, weniger
Hier spricht Totengräber
Müller:
Atomraketen sind der
Knüller

Wer früher stirbt ist länger tot

prima Notwendige

schafft alles ab

Wieder mit der Schwerkraft
es lasse der Reichtum
genau